



# 2011.2012

Arbeitsbericht. Geschäftsbericht.

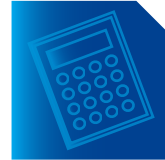




# 2011.2012

Arbeitsbericht. Geschäftsbericht.

# Inhaltsverzeichnis



Keine Entscheidungen gegen die Studierenden – Interview mit Gerhard Kiehm .....	6
Aufgaben des Studentenwerks Oldenburg .....	9
Informationen zur sozialen Lage von Studierenden .....	10
Studentenwerk Oldenburg in Zahlen .....	11
Betriebe und Einrichtungen des Studentenwerks Oldenburg .....	12

## 01 Gastro

Kulinarische und bauliche Neuerungen .....	14
Er kann, sie kann ... vegan .....	15
Loungige Zustände in Emden .....	15
Gentechnikfrei – so weit wie möglich .....	15

## 02 BAföG

Ansturm durch Doppeljahrgang bleibt aus .....	18
Neu auf der Agenda: Gesundheitsprävention .....	18
Künftig kein Leistungsrabatt bei Rückzahlung mehr .....	19
Entwicklung der BAföG-Zahlen .....	19

## 03 Wohnen

»Zufriedene Studierende sind ein gutes Gefühl.« .....	22
Weiterhin Einzelappartements präferiert .....	23
Besten Service bieten .....	23
Wesentliche Einsparungen durch energetische Sanierung .....	24

## 04 Kinder

Pädagogik bis in die Architektur hinein .....	26
Leitbild Studentenwerks-Kita .....	28

## 05 Beraten

### Sozialberatung

Guter Rat bis hin zum Streit mit Behörden .....	30
Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit .....	30
Weniger Nachfrage nach Kindergeld-Beratung .....	30
Kampf gegen unnötige Kredite .....	31

### Psychosoziale Beratung

Zunahme an stressbedingten Problemen .....	31
Programm »Starthilfen« weiter ausgebaut .....	31
Funktionale Beziehungen durch Bachelor-System .....	32

### Studienfinanzierungsberatung

Großer Bedarf an Rat in Geldfragen .....	32
Im Nordwesten studiert man günstiger .....	32
Deutschlandstipendium und AStA-Notkredit .....	33
Zinsen sinken – die Studierenden freut’s .....	33

### Behindertenberatung

Nachfrage weiter steigend .....	34
Zielgruppenspezifische Veranstaltungen .....	34
Flexible Beratung mit Blick für Bedürfnisse .....	34

## 06 Kultur

Über Beständigkeit und den »heimlichen Lehrplan« .....	36
Garderobenraum als immense Verbesserung .....	37
Immer weniger Regisseure .....	38
Weiterhin breites Angebot .....	38

Organe – Verwaltungsrat, Vorstand, Geschäftsführung .....	39
Satzung des Studentenwerks Oldenburg .....	40
Beitragssatzung .....	43
Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) .....	44

## Keine Entscheidungen gegen die Studierenden

Vergangenes Jahr schien für das Studentenwerk Oldenburg die Zeit der großen Veränderungen zu sein. Der doppelte Abiturjahrgang kündigte sich an, Kindertagesstätten waren im Entstehen, die Studiengebühren in Niedersachsen könnten in Bälde abgeschafft werden. Viele Aufgaben hat es erfolgreich bewältigt, andere stehen noch bevor. Wichtig ist Geschäftsführer Gerhard Kiehm dabei immer, die Interessen und Bedürfnisse der Studierenden im Blick zu haben. Unabhängig von den zukünftigen Herausforderungen sollen sie in die Aktivitäten des Studentenwerks einbezogen werden.

**Frage:** Herr Kiehm, bald fällt die Entscheidung, ob die Studiengebühren in Niedersachsen wieder abgeschafft werden. Wie könnte sich der Ausgang der Landtagswahl 2013 auf das Studentenwerk auswirken?

**Gerhard Kiehm:** Die Wahl ist ein sehr spannendes Erlebnis, weil sich herausstellen wird, was mit den Studiengebühren passieren soll. Ich gehe davon aus, dass sie wieder abgeschafft werden. Das ist für uns aus zwei Gründen bedeutsam: Zum einen finanzieren die Hochschulen einige unserer Projekte, beispielsweise im Bereich Psychosoziale Beratung. Das ist immerhin ein Volumen von ungefähr 100.000 Euro im Jahr. Diese Summe müssten wir ersetzen, möglicherweise durch Erhöhung unserer Beiträge. Die Frage ist zum anderen: Wie wird der Ausfall dieser Gebühren finanziert? Das wäre ein Einschnitt, der Veränderung bringen würde. Dennoch wird sich die Situation für uns nicht verschlechtern.

**Frage:** ... obwohl Sie letztes Jahr sagten, dass die Finanzhilfvereinbarung mit dem Land 2012 ausläuft?

**Kiehm:** Sie wird aber mit großer Wahrscheinlichkeit fortgesetzt. Für 2012 und 2013 bekommt das Studentenwerk aus den Hochschulpaktmitteln auch welche zum so genannten »Aufwuchs« der Studierenden. Dabei geht es um die zusätzlichen Erstsemester, die aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs und der Aussetzung der Wehrpflicht an die Hochschulen gekommen sind. Das Land hatte dafür 11.000 zusätzliche Plätze vorgesehen und finanziert. Nur 5.800 sind jedoch besetzt worden. An der Uni Oldenburg waren es von 700 neu eingerichteten Plätzen nur 154, nach Emden und Wilhelmshaven kamen statt der erwarteten 1.200 nur knapp 360 Erstsemester mehr als im Vorjahr.

**Frage:** Sie hatten also keine Probleme mit der Unterbringung der Studierenden?

**Kiehm:** Nein, der Wohnraum für Studierende war ausreichend. Dass sich der Ansturm in Grenzen halten würde, hatten wir ja vorausgesehen. Außerdem haben wir den Eindruck, dass eine künstliche Nachfrage kreiert wurde, um das Immobiliengeschäft zu begünstigen. Mit der Realität hatte das nichts zu tun.

Auch wenn die Studiengebühren abgeschafft werden, wird sich die Situation für uns nicht verschlechtern.

Als Geschäftsführer des Studentenwerks sorgt Gerhard Kiehm dafür, dass Studierende in Oldenburg bestmögliche Voraussetzungen vorfinden: »Das ist uns in den über 30 Jahren sehr gut gelungen.«



Mit dem Bau einer Wohnanlage mit Einzelappartements und einer Kinderkrippe am Artillerieweg reagiert das Studentenwerk auf die Wohnbedürfnisse der Studierenden.

**Frage:** Sind dennoch neue Bauten geplant?

**Kiehm:** Ja, das Studentenwerk wird trotz stagnierender Studierenden-Zahlen wieder bauen: auf dem letzten verfügbaren Grundstück am Artillerieweg. Eine Wohnanlage und wahrscheinlich eine Kinderkrippe werden dort voraussichtlich ab 2013 entstehen. Damit möchte das Studentenwerk familiengerechtes Wohnen für Studierende mit Kindern fördern. Außerdem verfügt es zwar über relativ viele Wohnheimplätze, es fehlt aber an Einzelappartements, die derzeit sehr gefragt sind. Deshalb wollen wir in der etwas niedrigeren Preisklasse hochschulnahen Wohnraum anbieten. Zwischen 160 und 180 Einzimmerwohnungen sind geplant.

**Frage:** Können Sie sich erklären, warum die Nachfrage nach Einzelappartements so hoch ist? Früher haben Studierende ja meist eine Wohngemeinschaft bevorzugt.

**Kiehm:** Diese Entwicklung liegt einmal daran, dass die WG nicht mehr als ideales Wohnmodell gesehen wird. Junge Leute wollen im Rahmen des Bachelor-Master-Systems möglichst zielgerichtet und ohne Ablenkung studieren. Hinzu kommt, dass immer häufiger Eltern entscheiden, wie ihr Kind wohnen soll, nicht der Sohn oder die Tochter selbst. Und WGs sind bei Eltern ungern gesehen. Diese Form der Überbehütung verstärkt sich zunehmend.

**Frage:** Merken Sie das auch in anderen Bereichen?

**Kiehm:** Auch beim BAföG schalten sich die Eltern ein. Das liegt wahrscheinlich unter anderem daran, dass die Studierenden zum Teil jünger sind, einige noch nicht einmal volljährig. Etwa bei Mietverträgen brauchen wir dann tatsächlich die Eltern. Die stärkere Kontrolle der jungen Leute führt zu Veränderungen. Die Studierenden selbst sehen das allerdings nicht als Problem.

**Frage:** Sie hatten es vorhin schon angesprochen: Das Studentenwerk möchte das Studieren mit Familie vereinfachen. Wie steht es in diesem Zusammenhang mit den KiTa-Projekten für 2012?

**Kiehm:** Die Fertigstellung der Kindertagesstätten ist erfreulicherweise wie geplant gelungen. Die KiTa in Emden wurde im September eingeweiht, im Oktober war Richtfest in Wilhelmshaven. Damit haben wir ein umfassendes Angebot geschaffen.

**Frage:** Was wird sich in der Gastronomie ändern?

**Kiehm:** Wir versuchen, die Angebote im Rahmen des baulich und technisch Möglichen auszuweiten und zu verbessern, wie wir das auch in den vergangenen Jahren getan haben. Im Marketing-Bereich möchten wir die Öffentlichkeitsarbeit ausbauen nach der Devise: mehr Informationen, mehr Transparenz. Das kam bisher ein wenig zu kurz, daher soll hierauf ein Schwerpunkt liegen. Wir werden eine Ökotrophologin einstellen, die diese Aufgabe übernehmen soll.

Die gegenwärtige Studierenden-Generation wird zunehmend überbehütet.

Zahl der vom Studentenwerk Oldenburg betreuten Studierenden \*

Wintersemester	07/08	08/09	09/10	10/11	11/12
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	10.417	9.789	10.066	10.533	11.250
Hochschule Emden / Leer (ohne Leer)	3.561	3.475	3.420	3.485	3.831
Jade Hochschule:					
Standort Wilhelmshaven	3.492	3.561	3.698	3.708	3.776
Standort Oldenburg	1.421	1.434	1.636	1.802	1.881
Standort Elsfleth	606	674	663	646	629
<b>Summe</b>	<b>19.497</b>	<b>18.933</b>	<b>19.483</b>	<b>20.174</b>	<b>21.367</b>

\* Zahlen gemäß Studentenwerksbeitragsaufkommen

**Frage:** Im letzten Jahr sprachen wir über die Entwicklung Oldenburgs hin zu einer internationalen Stadt. Hat sich das Studentenwerk in dieser Hinsicht weiterentwickelt?

**Kiehm:** Die Universität Oldenburg ist, was die Zahl der internationalen Studierenden angeht, deutlich unter dem Durchschnitt. In einigen Wohnanlagen leben dennoch relativ viele internationale Studierende, daher haben wir mittlerweile entsprechende Angebote. Beispielsweise betreuen Tutoren die Studierenden aus anderen Ländern und erleichtern ihnen den Einstieg in Studium und Alltag. Es gibt aber keinen Grund, weitere Änderungen vorzunehmen.

**Frage:** Anders sieht es da im Bereich Kultur aus ...

**Kiehm:** ..., den wir anders aufstellen wollen. Unter anderem wird die Stelle des Kulturreferenten Gerhard Ritzmann nach seiner Verrentung in der Form nicht bestehen bleiben. Das Studentenwerk wird zwar nicht einsparen – das Volumen, das wir jährlich in den kulturellen Bereich investieren, bleibt unangetastet. Aber wir möchten die verfügbaren Mittel anders einsetzen. Zum Beispiel sollen mehr Programme, die die Studierenden aktiv einbeziehen, angeboten, die Zahl der eigenen Veranstaltungen reduziert und das OUT ausgebaut werden. Endgültige Entscheidungen sind noch nicht gefallen. Im Wintersemester sollen sämtliche Studierenden-Gruppen und -Gruppierungen, die kulturell aktiv sind, zusammenkommen, um diese Neugestaltung gemeinsam zu diskutieren. Auch in Emden und Wilhelmshaven, denn diese Standorte möchten wir in Zukunft stärker einbeziehen. Dabei gilt immer: Das Engagement der Studierenden soll gefördert werden. Wir haben es mit einer neuen Generation Studierender zu tun, daher ist eine Umorientierung notwendig.

Wir werden im Bereich Kultur nicht einsparen, aber die verfügbaren Mittel anders einsetzen.

**Frage:** Auch in anderer Hinsicht erlebt das Studentenwerk ja gerade eine Zäsur. Sie werden Anfang 2013 aus dem Amt scheidend und mit Ihnen noch einige andere Altvordere. Ist denn aus Ihrer Erfahrung Kontinuität in einer Einrichtung wie dem Studentenwerk wichtiger oder eher frischer Wind?

**Kiehm:** Das eine schließt das andere nicht aus. Natürlich ist frischer Wind nötig, nachdem das Studentenwerk 30 Jahre lang von der gleichen Person geleitet wurde. Gleichzeitig ist Kontinuität gefragt. Denn auch mein Nachfolger soll das Studentenwerk mit einem sehr starken sozialpolitischen Engagement und einer sehr starken Orientierung an der Studierendenschaft führen. Viele Studentenwerke sehen das anders, aber für uns ist das Studentenwerk eine sozialpolitische Einrichtung, in der sich die Studierenden wiederfinden müssen. Das war immer unsere Philosophie – es darf keine Entscheidungen gegen die Studierenden geben. Man sollte nicht übersehen, dass sie den absolut größten Teil der Mittel erwirtschaften, dadurch dass sie essen, trinken, wohnen, Beiträge zahlen. Daher sollten sie mitentscheiden dürfen. Das ist uns in den über 30 Jahren auch immer sehr gut gelungen.

**Frage:** Ist das auch der Vorsatz für die kommenden Jahre?

**Kiehm:** Absolut. Das Studentenwerk möchte auch zukünftig nicht auf die Meinung der Studierenden verzichten. In manchen Situationen haben die Studierenden sogar mehr Ahnung als man selbst. Sie können bestimmte Risiken lockerer, aber durchaus zutreffender einschätzen. Daher sollte man sie unbedingt ernst nehmen und ihnen das Gefühl geben, Bestandteil der Verantwortung zu sein. Was sie einbringen und bewegen wollen, müssen sie in den Tätigkeiten des Studentenwerks wiederfinden können. Und das auch, wenn es einmal nach hinten losgeht. Ich würde mir wünschen, dass sich das erhält.





## Auf einen Blick

Schon kurz nach dem Ersten Weltkrieg entstanden in Deutschland die ersten Studentenwerke. Viele Studierende waren damals durch Kriegs- und Inflationsfolgen verarmt und hatten Mühe, ihr Studium zu finanzieren. Heute sind die Studentenwerke in Deutschland zuständig für die Förderung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Belange der Studenten. Anders als in den Anfangsjahren, als viele Studentenwerke als studentische Selbsthilfeeinrichtungen organisiert waren, sind sie heute durch Ländergesetze eingerichtet und meist als Anstalten des öffentlichen Rechts organisiert. Die Größe der 58 deutschen Studentenwerke ist sehr unterschiedlich. Es gibt Einrichtungen mit rund 1.300, aber auch welche mit 125.000 Studierenden. Die Zahl der Beschäftigten reicht von elf bis 790. Die Studentenwerke arbeiten im Dachverband Deutsches Studentenwerk (DSW) zusammen.

### Aufgaben des Studentenwerks Oldenburg

Das Studentenwerk Oldenburg hat die Aufgabe, die Studierenden der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, der Hochschule Emden/Leer und der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth wirtschaftlich, gesundheitlich, sozial und kulturell zu fördern und zu betreuen. Zu diesem Zweck unterhält das Studentenwerk in Oldenburg, Wilhelmshaven, Emden und Elsfleth

.....  
eine Cafeteria, zwei CaféBars, eine CaféLounge und sechs Mensen, in denen täglich bis zu 7.000 Essen ausgegeben werden,  
.....

14 Wohnanlagen und Wohnhäuser mit zusammen 2.061 Plätzen,  
.....

vier Kinderbetreuungseinrichtungen,  
.....

drei Psychosoziale Beratungsstellen, eine Sozialberatung, eine Behindertenberatung, eine Studienfinanzierungsberatung,  
.....

den Kulturbereich »Unikum« mit den Bühnen 1 und 2, ein Kultur-Büro, das studentische »Oldenburger Universitäts Theater« (OUT) sowie  
.....

die Abteilung für Ausbildungsförderung.

In allen Bereichen zeigt das Studentenwerk Kompetenz:  
Gastronomie, Wohnen und Beratung.



## Erleichterungen für ausländische Studierende

Am 1. August 2012 trat ein Gesetz in Kraft, das die Zuwanderung von Akademikerinnen und Akademikern aus Staaten außerhalb der EU fördern soll. Für ausländische Studierende sowie ausländische Absolventinnen und Absolventen deutscher Hochschulen bringt es spürbare Verbesserungen. So können ausländische Studierende aus Nicht-EU-Staaten nun 120 ganze oder 240 halbe Tage erlaubnisfrei jobben. Bisher lag die Begrenzung bei 90 ganzen oder 180 halben Tagen. Zusätzlich ist eine Nebentätigkeit als studentische Hilfskraft an der Hochschule oder beim Studentenwerk möglich. Für ausländische Absolventinnen und Absolventen einer deutschen Hochschule wird die Frist zur Arbeitsplatzsuche nach dem Abschluss von bislang zwölf auf 18 Monate verlängert. Zudem dürfen diese Absolventinnen und Absolventen nun auch eine selbstständige Tätigkeit in Deutschland aufnehmen, wenn sie in Zusammenhang mit der Hochschulausbildung steht. Derzeit sind in Deutschland rund 245.000 ausländische Studierende immatrikuliert, davon rund 108.000 aus Staaten außerhalb der EU. Neben der familiären Unterstützung bildet der Nebenjob für sie die wichtigste Finanzierungsquelle; eine ungesicherte Studienfinanzierung gehört zu ihren größten Schwierigkeiten.

Längere Zeiträume für erlaubnisfreies Jobben und die Arbeitsplatzsuche nach dem Abschluss gehören zu den Verbesserungen der Lebensumstände ausländischer Studierender.

## Hochschulrektorenkonferenz: »Keine reinen Berufsausbildungsstätten!«

Es wäre falsch, die deutschen Hochschulen in »reine Berufsausbildungsstätten« zu verwandeln – das betonte Horst Hippler, der Präsident der Hochschulrektorenkonferenz (HRK), im September 2012 in einem Interview. Darin forderte er, Absolventen müssten Persönlichkeiten sein, die ihre Verantwortung in der Gesellschaft übernehmen. Hippler machte zudem deutlich, wie er sich die Hochschulen der Zukunft vorstellt. So schweben ihm neben dem Abitur noch andere Formen der Zugangsberechtigung vor. Der Einstieg ins Studium könne über ein »Orientierungsjahr« verbessert werden. »Die jungen Leute brauchen eine Orientierungsphase, damit sie überhaupt wissen, was im Studium auf sie zukommt und worauf sie sich einlassen«, so Hippler. Darüber hinaus beschäftigt den HRK-Präsidenten die mangelnde Grundfinanzierung der Hochschulen bei wachsenden Studierendenzahlen. Die Hochschulfinanzierung müsse von befristeten Modellen auf eine erhöhte Grundfinanzierung umgestellt werden.

Absolventen sollten Persönlichkeiten sein, fordert HRK-Präsident Horst Hippler.

## Studiengebühren in Hamburg und Baden-Württemberg abgeschafft

Seit Januar 2012 ist es amtlich: In Hamburg und Baden-Württemberg gibt es keine Studiengebühren mehr. Mit der Veröffentlichung der Gesetzesänderungen in den Gesetzesblättern beider Länder lösten die Landesregierungen in Stuttgart und Hamburg ihre Wahlversprechen ein. Das Deutsche Studentenwerk (DSW) begrüßte diesen Schritt. Allerdings sei nun sicherzustellen, dass in Baden-Württemberg und in Hamburg die Hochschulen Ausgleichszahlungen für die Mittel erhielten, die sie bisher aus Studiengebühren einnehmen konnten, betonte das DSW in einer Erklärung.

Fortan müssen Studierende auch in Hamburg und Baden-Württemberg keine Gebühren mehr zahlen.



## Studentenwerk Oldenburg in Zahlen

	2008	2009	2010	2011
<b>Allgemeine Angaben</b>				
Zahl der betreuten Hochschulen	2	3	3	3
Zahl der Studierenden	18.933	19.483	20.174	21.367
studentischer Semesterbeitrag <sup>1</sup>	23–46 €	46–53 €	46–53 €	46–53 €
Zahl der Beschäftigten	213	217	254	254
Personalkosten	6.889.794 €	7.490.478 €	7.413.163 €	8.345.663 €
Bilanzsumme	44.115.527 €	43.800.197 €	45.284.778 €	46.246.534 €
Volumen der Gewinn- und Verlustrechnung	15.370.270 €	15.440.643 €	16.106.810 €	17.192.173 €
<b>Finanzierungsquellen</b>				
Einnahmen aus Leistungsentgelten	8.865.683 €	8.874.417 €	9.254.993 €	9.473.078 €
Studentenwerksbeiträge	1.631.262 €	1.710.083 €	1.997.989 €	2.096.061 €
Finanzhilfe des Landes Niedersachsen	1.976.479 €	1.993.463 €	2.072.904 €	2.073.868 €
BAföG-Kostenerstattung	1.529.032 €	1.395.882 €	1.993.160 €	2.301.508 €
<b>Hochschulgastronomie</b>				
Zahl der Mensen <sup>2</sup>	5	6	6	6
Mensaplätze	1.958	2.075	2.075	2.075
Verkaufte Essen	1.092.628	1.212.802	1.274.999	1.298.487
Verkaufspreis je Essen	1,80–3,90 €	1,80–3,95 €	1,80–3,95 €	1,80–3,95 €
Erlöse in den Mensen	2.972.625 €	2.965.534 €	3.125.549 €	3.241.706 €
Zahl der Cafeterien <sup>3</sup>	2	2	3	3
Plätze in Cafeterien <sup>3</sup>	542	542	592	592
Erlöse in den Cafeterien <sup>3</sup>	1.083.268 €	1.006.762 €	1.051.987 €	1.109.032 €
Wareneinsatz in den Verpflegungsbetrieben	2.466.220 €	2.316.091 €	2.358.335 €	2.424.280 €
Gesamterlöse Hochschulgastronomie	4.128.943 €	4.062.750 €	4.215.299 €	4.388.904 €
<b>Studentisches Wohnen</b>				
Zahl der Wohnanlagen und -häuser	15	15	15	14
Zahl der Wohnheimplätze	2.094	2.094	2.094	2.075
Warmmiete pro Platz im Monat	130–373 €	130–373 €	130–373 €	130–373 €
Erlöse aus Vermietung	4.371.686 €	4.484.439 €	4.555.779 €	4.520.541 €
<b>Ausbildungsförderung</b>				
Zahlfälle	4.892	5.279	5.659	6.872
davon Vollförderung	1.609	1.681	2.236	2.389
Quote der geförderten Studierenden	25,8 %	27,1 %	28,1 %	32,1 %
Ausgezahlte Förderungsmittel	23.261.844 €	26.151.119 €	31.547.636 €	40.185.582 €

<sup>1</sup> nach Standorten unterschiedlich (Stand: 31.12.2011)

<sup>2</sup> Standorte Wechloy, FH Oldenburg, Elsfleth und Emden: Mensa mit angeschlossenem Cafeteriabetrieb

<sup>3</sup> einschließlich CaféBars

## Oldenburg

Verpflegung	Plätze
Mensa Uhlhornsweg (Universität)	804
Cafeteria Uhlhornsweg	517
Mensa Wechloy (Universität)	264
Mensa Ofener Straße (FH)	240
CaféBar A1	25
CaféBar Bibliothek	50

Studentisches Wohnen	Plätze
Alteneschstraße 13–15	28
Artillerieweg 55a	96
Huntemannstraße 2	134
Johann-Justus-Weg 136	244
Otto-Suhr-Straße 22	254
Pferdemarkt 15b / 16	301
Schützenweg 42	240
Campus Appartements (Artillerieweg 27)	132

**gesamt** **1.429**

Kinderbetreuung	Plätze
Kinderkrippe Huntemannstraße	34
Kindertagesstätte Kükersweg (durch Trägerverein)	94
Kindertagesstätte Uni-Campus	70

### Kultur

Kleinkunstbühne 1  
Kleinkunstbühne 2  
Kultur-Büro  
Oldenburger Universitäts Theater OUT  
(gemeinsam mit dem Verein zur  
Förderung studentischen Theaters an  
der CvO Universität)

### Beratung

Psychosoziale Beratungsstelle  
(in Kooperation mit der Universität)  
Sozialberatung  
Behindertenberatung  
Studienfinanzierungsberatung

### Förderungsverwaltung

Abteilung für Förderungsverwaltung  
(BAföG-Amt)

## Emden

Verpflegung	Plätze
Mensa	396
CaféLounge	50

### Studentisches Wohnen

Studentisches Wohnen	Plätze
Douwesstraße 14	31
Dukegat 11	105
Haus Gödens	35
Steinweg 20	188

**gesamt** **359**

### Kinderbetreuung

Kinderbetreuung	Plätze
Kindertagesstätte Constantia	77

### Beratung

Psychosoziale Beratungsstelle  
(in Kooperation mit der Fachhochschule)  
Studentenwerksbüro mit BAföG-Beratung  
und Wohnraumvermittlung

## Wilhelmshaven

Verpflegung	Plätze
Mensa	254

### Studentisches Wohnen

Studentisches Wohnen	Plätze
Wohnanlage Wiesenhof	240

### Beratung

Psychosoziale Beratungsstelle  
(in Kooperation mit der Fachhochschule)  
Studentenwerksbüro mit BAföG-Beratung  
und Wohnraumvermittlung

## Elsfleth

Verpflegung	Plätze
Mensa	117

### Studentisches Wohnen

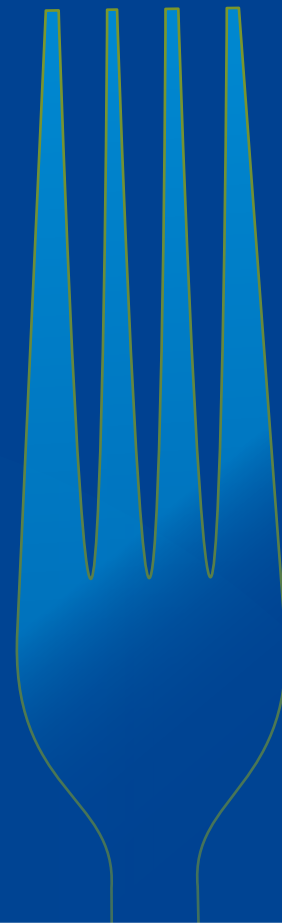
Studentisches Wohnen	Plätze
Wohnanlage Peterstraße	32

Stand: 31. Dezember 2011



# 01 Gastro

Kein Stillstand an den Töpfen



»Unsere Philosophie ist es, auf die Nachfrage zu reagieren und unsere Gäste nicht zu bevormunden.«

Johannes Hemmen, Leiter der Hochschulgastronomie des Studentenwerks

## Kulinarische und bauliche Neuerungen

»Ein leerer Magen ist ein schlechter Ratgeber«, das wusste schon Albert Einstein, und die Erkenntnis gilt umso mehr für Studierende und Universitätsangestellte. Auf dass ihnen ein gefüllter Magen stets guten Rat gebe, sind die Mensen und Cafeterien da und sorgen mit ihren Standards für eine gleichbleibend hohe Qualität von Speisen und Getränken. Diese werden nicht nur regional und saisonal ausgewählt, sondern sind auch weitgehend gentechnikfrei, aus artgerechter Tierhaltung und nachhaltigem Fischfang sowie häufig aus ökologisch zertifizierten Betrieben. Weder kulinarisch, noch baulich gab es während des abgelaufenen Geschäftsjahrs Stillstand. Laufend wird ausgeweitet, verbessert und erneuert. Die Details samt Bilanz erläutert Johannes Hemmen, Leiter der Hochschulgastronomie beim Studentenwerk.

**Frage:** Herr Hemmen, in kulinarischer Hinsicht tut sich einiges, wo gab es im vergangenen Geschäftsjahr die deutlichsten Neuerungen?

**Johannes Hemmen:** Wir versuchen, unseren Frische-Anteil beim Gemüse bis zum Jahresende um 20 bis 25 Prozent zu erhöhen. Das ist enorm viel und wurde zum einen durch die Einführung des Komponentenessens und die damit verbundene gestiegene Wirtschaftlichkeit möglich. Zum anderen zeigte sich eine höhere Nachfrage seitens der Gäste. Sie greifen eben lieber zu Frischem. Bestimmte Produkte wie Karottenscheiben gibt es nun überhaupt nicht mehr aus der Tiefkühltruhe, Zwiebelscheiben nur noch in Ausnahmefällen. Außerdem kommt seit März 2012 in unseren Mensen neben Schwein, Lamm und Rind nun auch das Geflügelfleisch zum großen Teil aus artgerechter Neuland-Haltung. Bei den Hähnchenschenkeln sind wir jetzt zu 100 Prozent auf Bio umgestiegen, nachdem ein Testlauf zeigte, dass das trotz des höheren Preises rege nachgefragt wird. Unsere Philosophie ist es, auf diese Nachfrage zu reagieren und unsere Gäste nicht zu bevormunden.

**Frage:** Wie steht es um die Kostenentwicklung?

**Hemmen:** Die bereitet uns durchaus Kopfzerbrechen, denn bedingt durch den Anstieg der Weltmarktpreise vor allem beim Getreide, der in der Folge dann auch die Preise für viele andere Nahrungsmittel, etwa für Fleisch nach oben zieht, hatten wir einen Kostenanstieg von gut fünf Prozent zu verkraften. Das schmälert natürlich unser Betriebsergebnis. Allerdings haben wir es geschafft, die Mensapreise trotzdem stabil zu halten und die höheren Kosten mit einer optimierten Einkaufsplanung abzufangen.

**Frage:** Und wie sieht es bei Organisation, Abläufen und Neubauten aus?

**Hemmen:** Seit 2011 können unsere Gäste den aktuellen Speiseplan als Android- bzw. iPhone-App herunterladen. Das entspricht den modernen Nutzergewohnheiten und findet bei den Gästen viel Zuspruch. Ich habe die App übrigens auch selbst auf meinem Handy. In baulicher Hinsicht soll bis 2014 der Bau des neuen Service-Centers für Studierende auf dem Campus hinter dem Hörsaalzentrum abgeschlossen werden. Darin ist eine vom Studentenwerk betriebene CaféBar eingeplant.



Johannes Hemmen,  
Leiter der Hochschulgastronomie  
des Studentenwerks

Der Frische-Anteil beim Gemüse soll bis zum Jahresende um 20 bis 25 Prozent erhöht werden.



Frisch und duftend – neben Pizza versorgen die Mensen des Studentenwerks seine Gäste mit vielen anderen Köstlichkeiten.



## Er kann, sie kann ... vegan

Gänzlich ohne tierische Zutaten, diese Produktpalette wird künftig in den Oldenburger Mensen und Cafeterien ausgeweitet. Nicht nur Brötchen und Kuchen, auch und vor allem warme Gerichte werden nämlich künftig öfter mit rein pflanzlichen Bestandteilen auskommen – zur Freude der Fans von veganer Ernährung. »Gerade unter Akademikern gibt es viele Veganer, und auch die jungen Leute probieren das gerne. Deshalb haben wir das Angebot ausgeweitet und werden künftig in jeder Mensa zwei Mal pro Woche rein vegane Mahlzeiten anbieten«, sagt Hemmen. Auch die CaféBar in Oldenburg sowie die CaféLounge in Emden bieten seit diesem Jahr zusätzlich Soja-Milch an. Gekennzeichnet sind die Produkte direkt an der Ausgabe, so dass die Gäste sie auf einen Blick erkennen können. Im Zweifelsfall rät Gastro-Chef Hemmen, beim Personal nachzufragen.

Um darüber hinaus zu einer inhaltlichen Auseinandersetzung mit der industriellen Fleischverarbeitung anzuregen, zeigte die Uni-Mensa in Oldenburg im Herbst 2012 in Kooperation mit dem Edith-Ruß-Haus eine Ausstellung zum Thema.

## Unsere Einrichtungen

	Plätze
Oldenburg	
Mensa Uhlhornsweg	804
Cafeteria Uhlhornsweg	517
Wechloy	264
FH Oldenburg	240
CaféBar A1	25
CaféBar Bibliothek	50
Emden	
Mensa	396
CaféLounge	50
Wilhelmshaven	254
Elsfleth	117

## Loungige Zustände in Emden

Studium ohne Kaffee? Kaum denkbar. Umso besser, wenn man sich zwischen den Vorlesungen auf einen behaglichen Kaffeeplausch treffen kann und dabei nicht auf eine lauschige Atmosphäre verzichten muss. So wundert es nicht, dass die neue CaféLounge mit ihrem angenehmen Ambiente von den Emdener Studierenden sehr gut angenommen wird. Seit ihrer Eröffnung im Oktober 2011 erholen sich hier Tag für Tag rund 220 Gäste bei Espresso, Cappuccino oder kleinen Snacks. Der durchschnittliche Monatsumsatz liegt bei rund 13.000 Euro, was nach Hemmens Einschätzung für ein Start-Up recht viel ist. Zudem sorgt der Mix aus CaféBar und Cafeteria für weniger Personalaufwand und verursacht damit geringere Kosten. Mit dem Umbau der Mensa wurde hier außerdem Platz für das Service-Center geschaffen, so dass man sich nun nach einer Stärkung in der Lounge direkt ins vielfältige Beratungsangebot von Hochschule und Studentenwerk stürzen kann. Auch die Kulturwerkstatt liegt jetzt in direkter Nachbarschaft. So soll die neue Lounge letztlich zu einem zentralen Treffpunkt der Studierenden werden.

## Gentechnikfrei – so weit wie möglich

Wohl kaum jemand möchte heute noch gentechnisch manipulierte Nahrungsmittel auf seinem Teller finden. Und auch die Lieferanten der Mensen und Cafeterien des Oldenburger Studentenwerks verpflichten sich dazu. Um ganz sicher zu gehen, ließ Hemmen stichprobenartig überprüfen, ob die gelieferte Ware dem hohen Anspruch tatsächlich genügt. »Zwar können wir nie die absolute Gentechnikfreiheit garantieren, weil Zusatzstoffe in Lebensmitteln, die nur in geringen Mengen vorkommen, laut Gentechnikgesetz gentechnisch beeinflusst sein dürfen. Aber wir sind sehr interessiert daran, das weitestgehend aus unseren Produkten herauszuhalten«, erklärt Hemmen. Das beruhigende Ergebnis der Überprüfung: Die vom Studentenwerk angebotenen Öko-Produkte liegen unterhalb der technischen Nachweissschwelle. Man kann also bedenkenlos zugreifen.



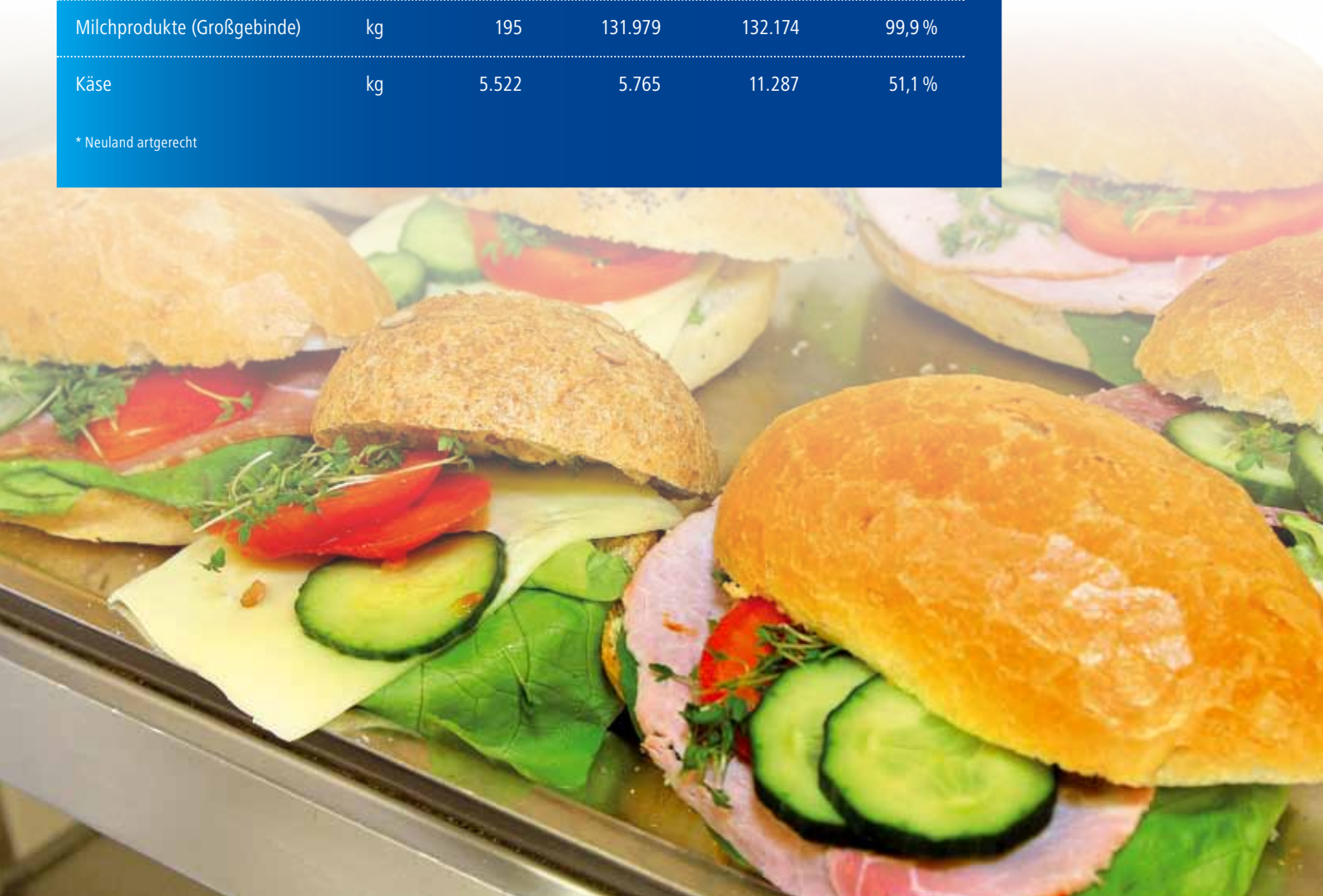
Für den Vitamin-Kick zwischen-  
durch wird Obst unter anderem als  
Smoothie angeboten.



**Einsatz ökologischer Produkte und Fleisch  
aus artgerechter Tierhaltung im Jahr 2011 (Auswahl)**

Produktgruppe	Einheit	konventionell	ökologisch/ artgerecht	Gesamtmenge	ökologisch/ artgerecht
Gemüse und Salate frisch	kg	74.130	37.760	111.890	33,7 %
Kartoffeln geschält	kg	77.653	22.675	100.328	22,6 %
Getreide / Getreideerzeugnisse	kg	17.998	2.541	20.539	12,4 %
Obst frisch	kg	5.678	2.356	8.034	29,3 %
Kaffee	kg	0	6.452	6.452	100,0 %
Tee	Btl	28.520	18.575	47.095	39,4 %
Rind-, Schweine-, Schafffleisch *	kg	0	35.126	35.126	100,0 %
Geflügel frisch *	kg	34.282	6.162	40.444	15,2 %
Wurst- und Aufschnittwaren *	kg	0	13.682	13.682	100,0 %
Fisch nachhaltig frisch und tiefgekühlt	kg	12.567	1.915	14.482	13,2 %
Eier *	Stück	0	71.178	71.178	100,0 %
Milchprodukte (Großgebinde)	kg	195	131.979	132.174	99,9 %
Käse	kg	5.522	5.765	11.287	51,1 %

\* Neuland artgerecht





# 02 BAföG

Kein Run auf die Fördergelder

»Trotz mehr Studienanfängern konnten alle Antragsteller weitgehend problemlos und fristgerecht ihre Förderung erhalten.«

Stefanie Vahlenkamp, Leiterin der BAföG-Abteilung des Studentenwerks

## Ansturm durch Doppeljahrgang bleibt aus

Kinder aus wohlhabenden Akademikerhaushalten haben es nach wie vor leichter, ihren Weg ins universitäre Leben zu finden. Um diese Schräglage abzumildern, arbeiten 29 Beraterinnen und Berater der Förderungsabteilung beim Oldenburger Studentenwerk an den Anträgen der Studierenden sowie der Organisation der Abteilung. Mieten und Lebenshaltungskosten steigen weiterhin an, das studentische Leben will finanziert sein. Und die Aussicht auf monatlich 670 Euro mehr auf dem Konto – den momentanen Förderhöchstsatz – lockt. So wurden im vergangenen Geschäftsjahr von rund 21.000 Immatrikulierten im Zuständigkeitsbereich des Oldenburger Studentenwerks knapp 7.000 mit BAföG-Zahlungen unterstützt, gut 1.200 Studierende mehr als im Vorjahr. Dennoch blieb der für 2011 befürchtete ganz große Run auf die Förderabteilung aus. Stefanie Vahlenkamp, Leiterin der Förderabteilung des Studentenwerks, erklärt warum.

**Frage:** Frau Vahlenkamp, doppelter Abiturjahrgang 2011 – wie haben Sie diese Phase erlebt?

**Stefanie Vahlenkamp:** Während in manch anderen Bundesländern zum Jahresende eine regelrechte Antragsflut zu bewältigen war, hatten wir keine besondere Mühe, die Anträge abzuarbeiten. Zwar hatten auch wir ein deutliches Plus von über 24 Prozent Anträgen (Erst- und Wiederholungsanträge, wovon die Erstanträge sogar um 33 Prozent stiegen) zu verzeichnen. Dies resultierte allerdings nur zum Teil aus dem Anstieg der Studierenden, der entgegen unseren Erwartungen in unserem Zuständigkeitsbereich eher gering ausfiel. An den von uns betreuten Hochschulen gab es insgesamt nur etwa 1.200 zusätzliche Studierende. Ein Blick in die Statistiken zeigt allerdings, dass wir auch ungefähr 1.200 mehr Zahlfälle hatten, also Studierende, an die BAföG ausgezahlt wird.

**Frage:** Nach der üblichen Förderungsquote von rund 30 Prozent würden danach nur rund 400 Studierende aus dem Abiturienten-Zuwachs zu Zahlfällen werden. Wie erklärt sich die dennoch hohe Zahl?

**Vahlenkamp:** Rund 600 Zahlfälle hatten wir noch vom Vorjahr abzuarbeiten, als wir aus verschiedenen Gründen, wie Personalknappheit oder spätere Bewilligung der Masterförderung, die Anträge nicht im üblichen Umfang geschafft hatten. Daraus resultierten dann bereits Anfang 2011 erhebliche Zuwachsraten, während der Anstieg durch mehr Studienanfänger sich erst im Herbst auswirkte. Ein weiterer Teil resultierte aus der BAföG-Reform von 2010, die in der Regel in den Folgejahren noch Zuwächse bringt. Die Verschiebung der Bearbeitung von 2010 in 2011 führte deshalb zu einer kleinen statistischen Verfälschung, weil damit die Förderquote und auch die Fördersumme unrealistisch nach oben verschoben wurde. Positiv ist freilich festzuhalten, dass auch die vermehrten Studienanfänger weitgehend problemlos und zeitgerecht ihre Förderung erhalten konnten.

**Frage:** Nach Abgabe der Auslandsförderung an das Studentenwerk Tübingen war eine Restrukturierung in Oldenburg nötig. Wie ging diese über die Bühne?

**Vahlenkamp:** 2011 mussten wir leider mit der Abwicklung der Auslandsförderung beginnen. Die mit dieser Tätigkeit betrauten Kolleginnen und Kollegen bedauerten die Abgabe natürlich sehr. Zudem ging der Aufgabenverlust mit einem Abbau von drei Arbeitsplätzen einher. Die Kolleginnen konnten zum Glück allerdings nahtlos neue Arbeitsplätze bei einem anderen Studentenwerk bzw. bei der Universität Oldenburg antreten. Außerdem mussten wegen des oben beschriebenen Antragszuwachses glücklicherweise nicht noch mehr Kollegen gehen.

## Neu auf der Agenda: Gesundheitsprävention

Im abgelaufenen Geschäftsjahr spielte das Thema Prävention eine wichtige Rolle für die Mitarbeiter der Förderungsabteilung, die erstmals gesundheitliche Aspekte am Arbeitsplatz in den Vordergrund stellte. Auf Anregung von Mitarbeiter/innen wurden zunächst zwei Stehpulte beschafft, an denen nun insbesondere Arbeiten wie das Abheften von Bescheiden rücken-schonend erledigt werden können. »Diese Tische werden von Büro zu Büro weitergereicht, sobald diese speziellen Arbeiten anstehen. Das wird von den Kollegen sehr gut angenommen«, berichtet Vahlenkamp.



Stefanie Vahlenkamp,  
Leiterin der BAföG-Abteilung  
des Studentenwerks

## Entwicklung der BAföG-Zahlen

### Studentenwerk Oldenburg (gesamt)

ausgezählte BAföG-Mittel

2009	26,2 Mio. €
2010	31,5 Mio. €
2011	40,2 Mio. €

durchschnittliche Förderungssumme

2009	419 €
2010	450 €
2011	463 €

### Bundesrepublik Deutschland

ausgezählte BAföG-Mittel

2009	1,88 Mrd. €
2010	2,02 Mrd. €
2011	2,27 Mrd. €

durchschnittliche Förderungssumme

2009	434 €
2010	436 €
2011	452 €

Quelle: Statistisches Bundesamt  
(www.destatis.de).

Aufgrund des hohen Arbeitsaufwands für die Universitäten wird ab 2013 kein Leistungsrabatt mehr auf BAföG-Schulden eingeräumt.

Zudem wurde den Mitarbeiter/innen über zwei Monate hinweg im Mai und Juni 2012 gemeinsame Rückenschuldkurse angeboten, um sie an diese Art der sportlichen Betätigung heranzuführen, die der Gesunderhaltung vor allem bei vorwiegend sitzender Arbeitstätigkeit dient. Die Teilnehmer lernten einmal pro Woche während der Arbeitszeit in den Räumlichkeiten der Abteilung unter Anleitung einer von der AOK vermittelten Fachkraft spezielle Rückenübungen. Da die Krankenkasse solche Kurse in der Regel für ihre Mitglieder bezahlt, war der finanzielle Aufwand für das Projekt gering. Angesichts der durchgehend sehr positiven Resonanz ist eine Wiederholung der Maßnahme in größerem zeitlichem Abstand geplant. »Diese andere Art der Begegnung mit den Kolleg/innen war einfach auch sehr nett, weil wir uns alle bei den Übungen richtig anstrengen mussten«, so das Fazit.

### Künftig kein Leistungsrabatt bei Rückzahlung mehr

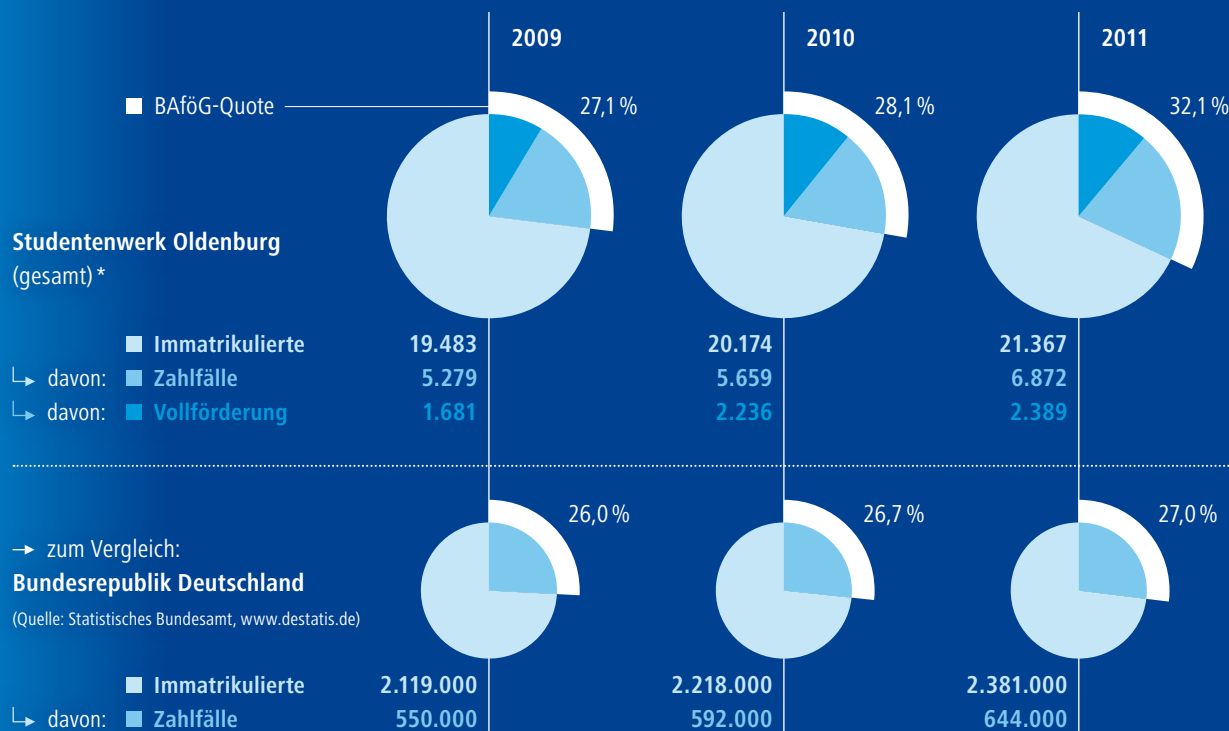
Eine Änderung wird es in diesem Geschäftsjahr außerdem bei den Rückzahlungsmodalitäten der BAföG-Kredite geben. Wer noch bis 31.12.2012 sein Studium beendet, kann wie bislang üblich bei der Rückzahlung seiner BAföG-Schulden zwischen 15 und 25 Prozent (je nach Dauer des Studiums) einsparen, wenn er besonders schnell und mit hervorragendem Abschluss (unter den 30 Prozent Prüfungsbesten) studiert hat. Für Abschlüsse nach dem Stichtag wird dieser Leistungsrabatt dann nicht mehr eingeräumt. Hintergrund der Gesetzesänderung war der hohe Arbeitsaufwand für die Universitäten bei der statistischen Erfassung – und letztlich auch Zweifel daran, ob diese Regelung in der Studienpraxis tatsächlich einen wirksamen Leistungsanreiz darstellt und zu besseren Leistungen in kürzerer Zeit führt.

### Studentisches Feedback

Per E-Mail:

»Liebes BAföG-Team, vielen Dank für Ihre Unterstützung in den letzten drei Jahren!«

### Entwicklung der BAföG-Zahlen



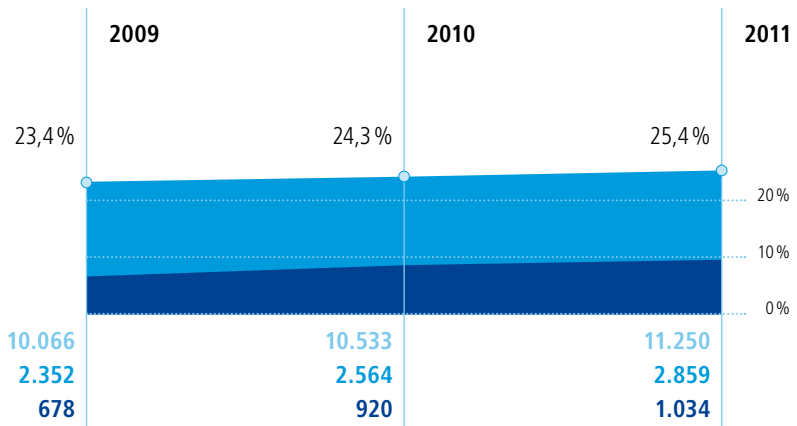
\* Die Zahlen beziehen sich jeweils auf den gesamten Bereich des Studentenwerks Oldenburg (Studierende der Universität Oldenburg, der Hochschule Emden/Leer und der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth).

**Hinweis:** Die ausgezahlten BAföG-Mittel beinhalten für 2010 und 2011 auch die ausgezahlten Mittel für die Auslandsförderung. Das begründet den deutlichen Anstieg vor allem in 2011, als Oldenburg für die Auslandsförderung zuständig war und hier insgesamt 1.932 Zahlfälle hatte (in 2010: 1.171 Fälle). Bei den Zahlfällen dagegen sind die Auslandsfälle nicht enthalten. Sie würden die Statistik verfälschen und eine falsche Förderquote ergeben, weil die Studierenden nicht in Oldenburg bzw. im Zuständigkeitsbereich des Oldenburger Studentenwerks immatrikuliert sind.

**Carl von Ossietzky  
Universität**

○ BAföG-Quote

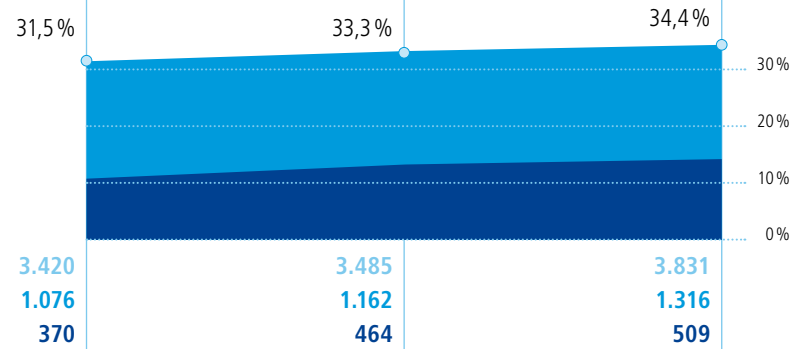
↳ Immatriculierte  
↳ davon: ■ Zahlfälle  
↳ davon: ■ Vollförderung



**Hochschule Emden/Leer,  
Standort Emden**

○ BAföG-Quote

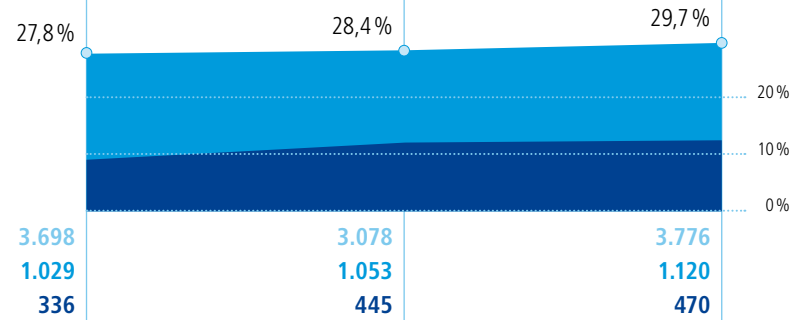
↳ Immatriculierte  
↳ davon: ■ Zahlfälle  
↳ davon: ■ Vollförderung



**Jade Hochschule,  
Standort Wilhelmshaven**

○ BAföG-Quote

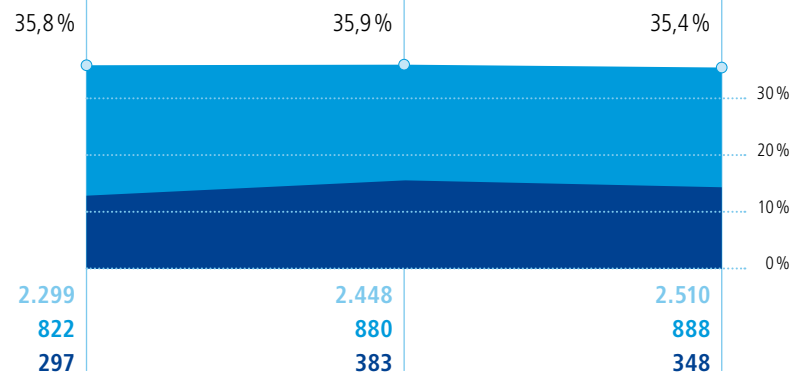
↳ Immatriculierte  
↳ davon: ■ Zahlfälle  
↳ davon: ■ Vollförderung



**Jade Hochschule,  
Standort Oldenburg /Elsfleth**

○ BAföG-Quote

↳ Immatriculierte  
↳ davon: ■ Zahlfälle  
↳ davon: ■ Vollförderung



# 03 Wohnen

Für zeitgemäße Wohnkonzepte

»Wenn ein Studierender ein bisschen Flexibilität zeigt,  
können wir ihn auf jeden Fall unterbringen.«

Ursula Sonntag, Leiterin des Bereichs »Studentisches Wohnen« des Studentenwerks

## »Zufriedene Studierende sind ein gutes Gefühl.«

Seit 1985 kümmert sich Ursula Sontag bereits um die Belange der Studierenden, wenn es um das Thema Wohnen geht. Vieles hat sich seitdem verändert. Als Leiterin der Abteilung »Studentisches Wohnen« beobachtet sie neue Wohntrends und sorgt für einen reibungslosen Verwaltungsablauf. Auch die energetische Sanierung des Gebäudebestands hat sich der Geschäftsbereich auf die Agenda geschrieben. Bei allen Aufgaben steht die Zufriedenheit der Kunden immer im Vordergrund.

**Frage:** Frau Sontag, für Ende des Jahres 2011 stand der Umbau des Gebäudes an der Huntemannstraße an. Ist dieses Vorhaben geglückt?

**Ursula Sontag:** Ja, wir haben Teilbereiche der Wohnanlage Huntemannstraße 2 sanieren lassen und im November 2011 bezogen. Im ehemaligen Herren-Trakt wurden aus den drei 16er Wohngruppen 29 Einzel- und drei Doppelapartments. Das ist sehr gut gelaufen, auch wenn es mit viel Aufwand verbunden war. Die Studierenden mussten sich für einen kurzen Zeitraum anderen Wohnraum suchen. Da traf es sich gut, dass vergangenes Jahr das Wintersemester erst relativ spät losging.

**Frage:** Wie ist die Resonanz der Studierenden?

**Sontag:** Sehr positiv, die Bewohner und Bewohnerinnen sind total zufrieden. Bei rund 20 m<sup>2</sup> Wohnfläche mit eigenem Bad und schöner Küche trifft das Wohnangebot genau die Nachfrage der Studierenden. Das Gebäude sieht aber nicht nur innen, sondern auch von außen sehr schön aus. Es hat die ganze Umgebung aufgewertet. Außerdem sind die Kosten mit 285 Euro inklusive aller Energie- und Nebenkosten sehr human.

**Frage:** Sie konnten also alle Mietpreise halten?

**Sontag:** Wir hatten keine Mieterhöhung. Die Nebenkostenpauschale kann sich selbstverständlich ändern. Je nachdem, wie hoch der Verbrauch und damit die Kosten waren, fallen dann Erhöhungen oder Senkungen an. Aber die Grundmieten sind gleich geblieben.

**Frage:** Gab es weitere Zugewinne an Gebäuden oder Verkäufe?

**Sontag:** Letztes Jahr gab es die Überlegung, das Studentenwohnheim am Pferdemarkt einer anderen Nutzung zuzuführen. Davon haben wir vorerst wieder Abstand genommen. Außerdem hat das Studentenwerk ein Grundstück am Artillerieweg gekauft, auf dem ein neues Wohnheim entstehen wird.

**Frage:** Wichtiges Thema: doppelter Abiturjahrgang. Haben Sie davon etwas zu spüren bekommen?

**Sontag:** Letztes Jahr lautete die generelle Befürchtung, wir könnten die Nachfrage nicht bedienen. Bei uns war das aber nicht der Fall. Es gab auch nicht mehr Andrang als in den Jahren zuvor. Wir haben zwar unzählige Bewerbungen erhalten, darunter waren aber viele, die letztlich doch keinen Bedarf hatten. Unseres Erachtens wurde eine Wohnungsnot prognostiziert, die es in Wirklichkeit nicht gab. Natürlich kann es sein, dass nicht alle Wünsche erfüllt werden. Wir sind zwar sehr bemüht, immer gelingt uns das allerdings nicht. Wenn ein Studierender aber ein bisschen Flexibilität zeigt, kommt er auf jeden Fall unter. Das ist ein gutes Gefühl.



Ursula Sontag,  
Leiterin des Bereichs »Studentisches  
Wohnen« des Studentenwerks

### Studentisches Feedback

Per E-Mail:

»Vielen Dank für Ihre Nachricht! Ich habe mich riesig über das Angebot gefreut und nehme es gerne an.«



Mit Sanierungsmaßnahmen und Neubauten garantiert der Bereich »Studentisches Wohnen« die Qualität der Studentenunterkünfte.

**Frage:** Wie viel des vorhandenen Wohnraums können Sie vermieten?

**Sontag:** Zum 1. Oktober ist alles belegt. Früher war die Vermietungssituation ein bisschen einfacher, da die Universität zum Sommer- und Wintersemester begonnen hat. Seit der Umstellung auf den Bachelor fangen Studierende überwiegend im Winter an, sodass wir zwar konzentriert über das Jahr hinweg vermieten, aber im Sommer auch Leerstand haben. Insgesamt liegt die Auslastung aber immer noch bei 97 bis 98 Prozent.

### Weiterhin Einzelappartements präferiert

Wie in den Jahren zuvor waren auch im Geschäftsjahr 2011/2012 Einzelappartements die bevorzugte Wohnform. Mit dem Umbau an der Huntemannstraße reagiert das Studentenwerk auf die veränderte Nachfrage der Studierenden. Ursula Sontag, Leiterin des Bereichs »Studentisches Wohnen«, erklärt sich die Tendenz weg von der Wohngemeinschaft (WG) zum einen mit den hohen Erwartungen der jungen Erwachsenen an das Wohnen, zum anderen mit der Angst vor einer eventuellen Auseinandersetzung: »Wenn ein Studierender alleine wohnt, muss er sich mit niemandem absprechen, nicht die Macken des anderen aushalten. Daher können sich nur wenige vorstellen, in der Gruppe zu wohnen.« Würde ihnen jedoch das Prinzip der WG erklärt und Vorteile wie der Austausch mit gleichaltrigen Mitbewohnern und das Aufteilen von Haushaltsarbeiten nahegebracht, seien sie dafür durchaus zugänglich.

### Unsere Wohnplätze

Oldenburg	1.429
Emden	359
Wilhelmshaven	240
Elsfleth	32

### Besten Service bieten

Im vergangenen Jahr haben Änderungen im EDV-Bereich für wesentliche Erleichterungen in der Verwaltungsarbeit gesorgt. So können mittlerweile sogar Verträge per Email versandt werden. »Das beschleunigt und vereinfacht die Bearbeitung der Anträge – es müssen nicht mehr alle Dokumente ausgedruckt, eingetütet und per Post verschickt werden«, freut sich Ursula Sontag über die Neuerung. Trotz der Vereinfachungen haben sich die allgemeinen An- und Rückfragen der Studierenden jedoch verdoppelt im Vergleich zu den Vorjahren. Erschwerend kommt hinzu, dass ausländische Studierende ihre Mietanfragen oft verhältnismäßig spät einreichen. »Wir versuchen trotzdem, immer kulant zu sein und den besten Service zu bieten«, betont Sontag. So legt sie etwa Wert darauf, dass Hausmeister umgehend informiert sind, wenn etwas repariert werden muss. Wichtig seien aber auch Kommunikation und Umgang miteinander: »Vor dem Eintreten wird selbstverständlich angeklopft und wenn etwas erledigt wurde, eine Nachricht hinterlassen. Wir möchten service-orientiert arbeiten, so entstehen keine Irritationen«, legt die Abteilungsleiterin dar. Außerdem wurde bei der Einstellung von zwei neuen Kolleginnen in den letzten beiden Jahren auf gute Englischkenntnisse geachtet. »Denn der Anteil ausländischer Studierender ist ganz schön hoch, daher möchten wir Sprachbarrieren unbedingt vermeiden«, erklärt Sontag.

Studentisches Wohnen soll sich von außen und innen komfortabel gestalten.





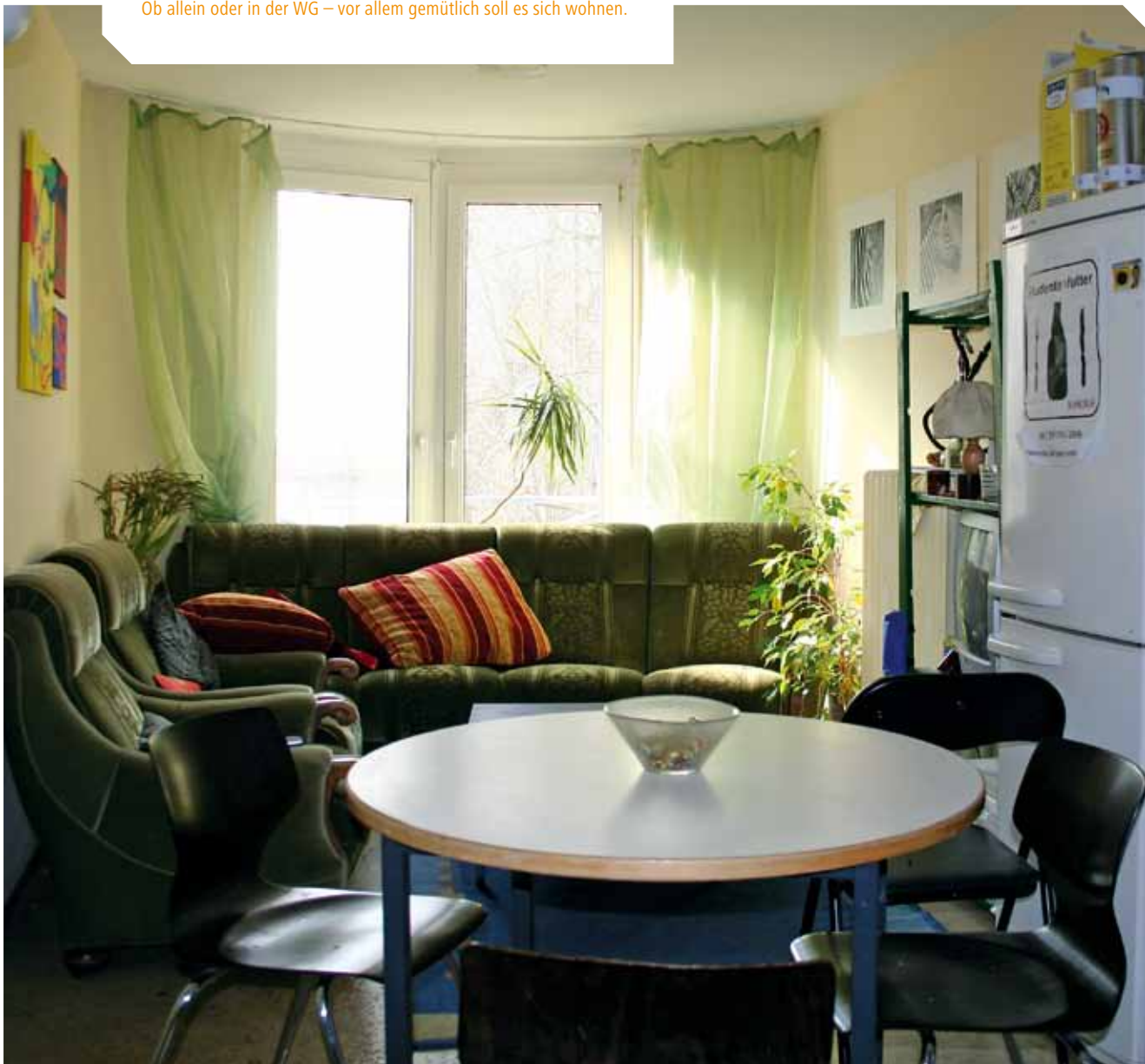
## Wesentliche Einsparungen durch energetische Sanierung

Zu seinen Hauptaufgaben zählt der Bereich »Studentisches Wohnen« auch die energetische Sanierung des Gebäudebestands. Im Zuge der achtmonatigen Bauarbeiten an der Huntemannstraße wurde die gesamte Ver- und Entsorgung wie Sanitär-/Heizungsanlage und die Elektroinstallation im Gebäude II ebenso erneuert wie die Wände, Türen und Fenster. »Insgesamt soll durch die Maßnahmen eine Energieeinsparung von rund 52 Prozent im Bereich der Wärmeenergie erreicht werden«, erklärt Jens Bömack, Leiter der Bau-/Betriebstechnik/IT. Als Verbesserung zum Altzustand erwartet er sich vom Einbau einer hochgedämmten Plattenfassade 62,1 Prozent, von den neuen Fenstern und Türen ca. 39,7 und der Erneuerung von Haustechnik ca. zehn Prozent. »Ein System zur Wärmerückgewinnung reduziert außerdem mit einer Lüftungsanlage den Verlust an Wärme«, ergänzt Bömack.

In der Wohnanlage Feldmark 72 in Wilhelmshaven ersetzt eine neue Heizungsanlage in Brennwertechnik zusammen mit einem Blockheizkraftwerk (BHKW) das alte Modell. Das BHKW wird zukünftig elektrischen Strom produzieren, der direkt in der Wohnanlage verbraucht werden kann. Die dabei entstehende sogenannte »Abwärme« wird das Trinkwasser erwärmen. So wird die eingesetzte Primärenergie bis zu 93 Prozent ausgenutzt und kann bis zu 30 Prozent eingespart werden. Die Umbaumaßnahmen werden voraussichtlich bis Ende 2012 andauern.

Durch energetische Sanierungen können in der Wohnanlage an der Huntemannstraße rund 52 Prozent Wärmeenergie eingespart werden.

Ob allein oder in der WG – vor allem gemütlich soll es sich wohnen.





# 04 Kinder

Die Steppkes im Fokus

06 Kultur

05 Beraten

04 Kinder

03 Wohnen

02 BAföG

01 Gastro

»Es ist eine sehr spannende Aufgabe, bereits in der Bauphase Einfluss auf die Gestaltung der Räumlichkeiten nehmen und Entscheidungen im Sinne der Kinder treffen zu können.«

Christine Kühl-Kreutzberger, Leiterin der Abteilung Kindertagesstätten des Studentenwerks Oldenburg

## Pädagogik bis in die Architektur hinein

Auch in diesem Jahr ist Christine Kühl-Kreutzberger, Abteilungsleiterin der Kinderbetreuung des Studentenwerks, zumeist auf Baustellen unterwegs. Mehr Platz für mehr Kinder, um noch mehr Eltern das Studium oder die Arbeit zu ermöglichen und die nach wie vor langen Wartelisten an den Hochschulstandorten zumindest etwas abzuschmelzen – das ist ihr Ziel. Baustelle Nr. 1 findet sich in diesem Geschäftsjahr in der Oldenburger Kita Huntemannstraße; hier wird erweitert, renoviert und energetisch saniert. Am Ende sollen zehn Krippenkinder mehr in den erneuerten und verschönerten Gebäuden unterkommen. Baustelle Nr. 2 – die Kita Constantia in Emden – ist seit September 2012 fertig. Dort haben 30 zusätzliche Kinder Platz gefunden.

Baustelle Nr. 3 liegt auf dem Gelände der Jade Hochschule in Wilhelmshaven. Dort entsteht die dann vierte Einrichtung für Kinderbetreuung des Studentenwerks. Spatenstich war im April 2012, das Richtfest ist für Oktober geplant; und schon zum Sommersemester 2013 sollen hier 45 Kinder bis zum Alter von drei Jahren toben, spielen, lernen und erste soziale Kontakte außerhalb der eigenen Familie knüpfen. In drei altersgemischten Gruppen werden sie dann auf rund 500 qm alle Gelegenheit dazu haben. »Als kommunale Einrichtung wird auch diese Kita zwar nicht ausschließlich die Kinder von Studierenden und Hochschulangehörigen aufnehmen, sondern laut Vorgabe zu etwa einem Drittel auch andere Kinder aus dem Einzugsgebiet. Dennoch steht hinter dem Neubau natürlich nicht zuletzt die Absicht, die Attraktivität des Studienstandorts Wilhelmshaven weiter zu stärken«, erklärt Kühl-Kreutzberger.

**Frage:** Frau Kühl-Kreutzberger, ein Großteil Ihrer Arbeit findet in diesen Monaten auf Baustellen statt. Wie erleben Sie diesen für eine Pädagogin oft sicher nicht ganz einfachen Arbeitsalltag?

**Christine Kühl-Kreutzberger:** Es ist eine sehr spannende Aufgabe, bereits in der Bauphase Einfluss auf die Gestaltung der Räumlichkeiten zu nehmen. Dabei ist es wichtig, bei einem vorgegebenen Budget für eine gute Qualität zu sorgen, also gemeinsam mit den Kollegen, Architekten und Fachplanern die Maßnahmen zu hinterfragen und Entscheidungen im Sinne der dort später stattfindenden pädagogischen Arbeit zu treffen. Es macht ja einen riesigen Unterschied, wie Räume gestaltet sind, welche Farben und Materialien verwendet oder welche sanitären Anlagen eingebaut werden. All das wird eine Wirkung auf den Alltag und das Wohlbefinden der Kinder haben. Und natürlich auf unsere Arbeit mit den Kindern. Buchstäblich bei jeder Ecke und Kante ist hier Pädagogik gefragt.



Christine Kühl-Kreutzberger,  
Leiterin der Abteilung Kindertagesstätten  
des Studentenwerks Oldenburg



Beim Spielen in schön gestalteten  
Räumen und mit hochwertigen  
Materialien fühlen sich Kinder auch  
ohne ihre Eltern wohl.

## Kinderbetreuung des Studentenwerks in Oldenburg

### Kita Huntemannstraße

Plätze insgesamt 44

Vormittagsgruppe 1  
Plätze 15

Nachmittagsgruppe 1  
Plätze 15

Ganztagsgruppe 1  
Plätze 14

pädagogische Fachkräfte 10

hauswirtschaftliche  
Mitarbeiterin 1

Das Haus wird zurzeit ausgebaut  
und saniert.

### Kindertagesstätte Küppersweg Oldenburg

Plätze insgesamt 94

Plätze Krippe 15

Plätze Kindergarten 79

Gewährleistung des Betriebs durch  
Vermietung von Grundstück und  
Gebäude an »Studentenselbsthilfe-  
Kindertagesstätte e.V.«

### Kita Uni-Campus

Plätze insgesamt 70

Krippengruppen 3  
Plätze (jeweils) 15

Kindergartengruppe 1  
Plätze 25

Zusätzlich findet eine flexible  
Nachmittagsbetreuung statt.

pädagogische Fachkräfte 15

hauswirtschaftliche  
Mitarbeiterin 1

## Kinderbetreuung des Studentenwerks in Emden

### Kita Constantia

Häuser	2
Gruppen	6
Plätze insgesamt	107

#### Neubau:

Plätze Krippe	44
integrative Gruppe	1

#### Altbau:

Plätze Krippe	13
Plätze Kindergarten	50

pädagogische Fachkräfte	18
-------------------------	----

#### hauswirtschaftliche

Mitarbeiterinnen	2
------------------	---

### Kitas in Planung /im Bau

#### Neue Kita Wilhelmshaven

Krippenplätze	45
---------------	----

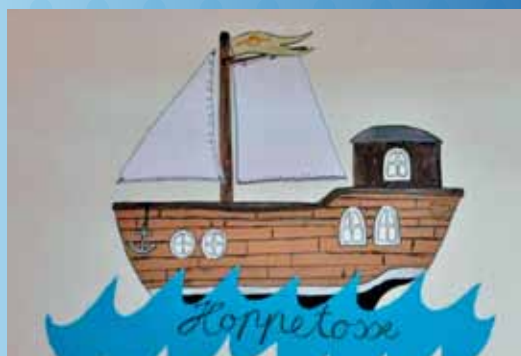
**Frage:** Auch während dieser intensiven Bauphase ruht natürlich die eigentliche pädagogische Arbeit nicht. Gibt es interessante Neuentwicklungen beim Konzept, etwa Fortschritte beim »Haus der Forscher« oder bei der pädagogischen Profilierung der einzelnen Kitas?

**Kühl-Kreutzberger:** Ja, auch hier geht es weiter mit großen Schritten voran. Um uns für das »Haus der Forscher«, eine bundesweit laufende Zertifizierung für forschungsorientierte Kindergartenpädagogik, zu qualifizieren, besuchen unsere Erzieherinnen Fortbildungen sowie Workshops. Dann wenden sie parallel das dort Erlernete im Betreuungsalltag an. Überall im Alltag findet sich ja Wissenschaft und Forschung: Mathematik, Physik, Biologie. Das sollen unsere Kinder täglich erleben. Schon bei den ganz Kleinen spielt zum Beispiel die Erforschung der Schwerkraft oder die Erfahrung, dass unterschiedliche Materialien sich unterschiedlich verhalten – was schwimmt im Wasser oben und was geht unter – eine große Rolle. Die Eltern sind von diesem Konzept übrigens genauso angetan wie die Erzieherinnen selbst. Auch das in Emden im vergangenen Jahr neu eingeführte Konzept des Plattdeutschen wird von den Eltern sehr positiv aufgenommen. Und nicht zuletzt haben wir an einer Studie über Sprache teilgenommen, die zu einem veränderten Sprachverhalten in den Einrichtungen seitens der Erzieherinnen und Erzieher führte. Die Kinder machten darauf hin unglaubliche Fortschritte bei Wortschatz und Grammatik. Es ist diese besondere Herangehensweise, nämlich im Alltag Sprachanlässe zu nutzen und sich auf eine echte Kommunikation mit den Kindern einzulassen, die den Kindern die Freude an der Sprache erhält. Sie fühlen sich ernst- und wahrgenommen und durch das Verhalten der Kolleg/innen ermuntert, sich sprachlich auszudrücken.

**Frage:** Haben Sie auch den generellen Austausch zwischen Universität und Kitas fortgesetzt?

**Kühl-Kreutzberger:** Wir haben immer wieder Studierende und Promovierende vor Ort. Es gab in diesem Jahr eine Zusammenarbeit zum Thema Beobachtungsverfahren für die Null- bis Dreijährigen. Letztlich konnten sich die Mitarbeiter/innen für dieses Beobachtungsverfahren nicht entscheiden, sind aber über diesen Austausch zu einem für sie stimmigen Ergebnis gekommen, welches Beobachtungsverfahren am besten zum Konzept passt. Auch zum Thema Psychomotorik haben wir immer wieder Studierende für Feldstudien da. Allerdings natürlich immer nur so viele, dass die Kinder nicht gestört werden. Für Studierende und Hochschulbedienstete fand in den Sommerferien eine Ferienbetreuung für ein- bis dreijährige Kinder in der Kita Uni-Campus statt. Es hat studierenden und erwerbstätigen Eltern geholfen, zu wissen, dass ihre Kinder sicher und gut aufgehoben waren, wenn es nicht möglich war, Urlaub zu nehmen.

Durch neu geschaffene Plätze können in den Kitas noch mehr Kinder malen und Musik machen.

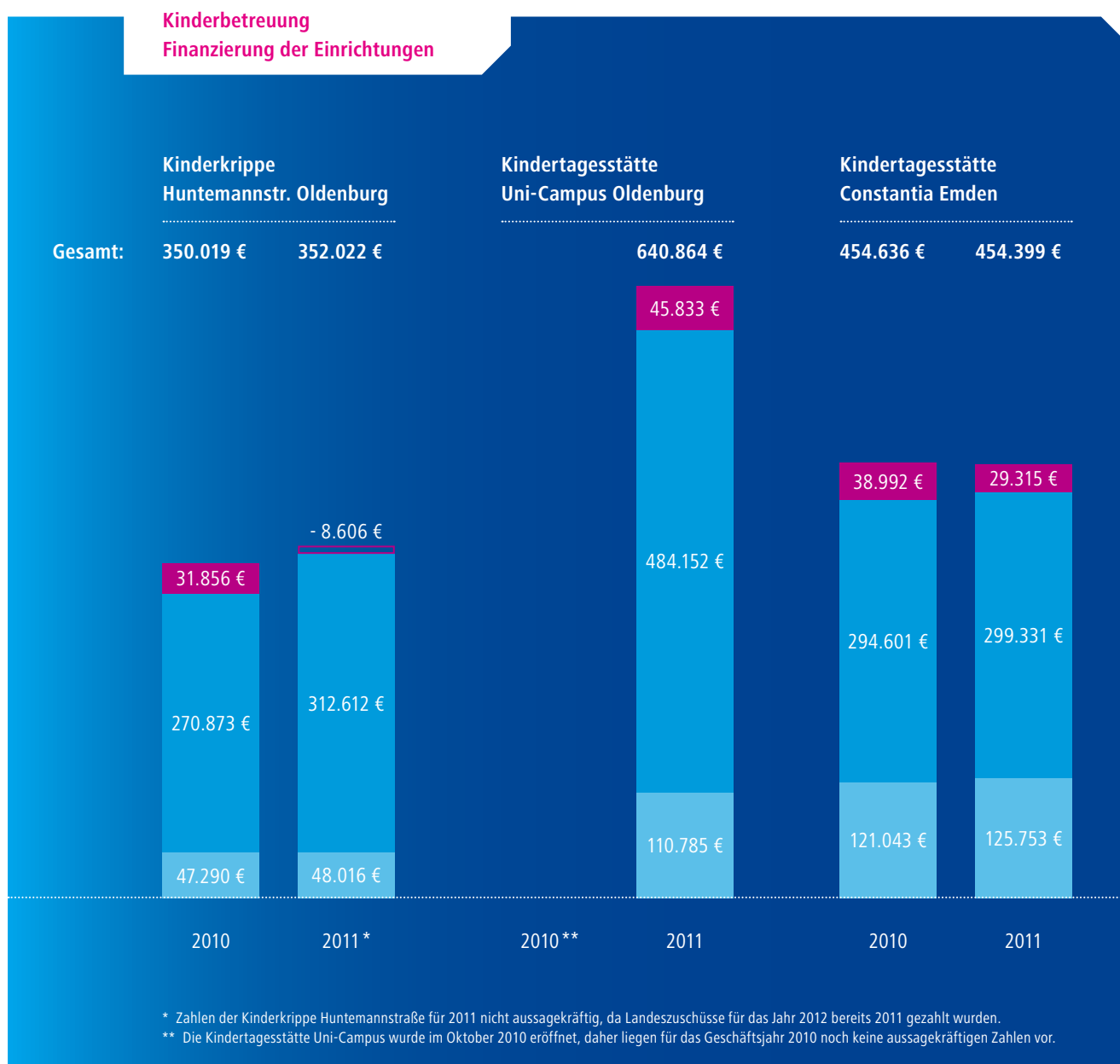


## Leitbild Studentenwerks-Kita

»Wer sind wir eigentlich?« »Was zeichnet uns als Kinderbetreuungseinrichtung des Studentenwerks aus?« »Welche besonderen Ziele verfolgen wir?« »Was können Eltern erwarten, die uns ihre Kinder anvertrauen?«. Solche Fragen waren Gegenstand einer Fachtagung, an der 42 Kolleginnen und Kollegen der Kinderbetreuung des Studentenwerks im Januar 2012 teilnahmen. Dabei wurden die ersten Schritte für ein übergeordnetes Konzept erarbeitet, das klar stellen soll, was den beteiligten Einrichtungen wichtig ist und welche pädagogischen Konzepte im Vordergrund stehen. In allen Kitas des Studentenwerks sind zum Beispiel die beziehungsvolle Pflege, der Umgang mit dem Thema Sprachentwicklung, das Bild vom Kind, die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern, die Eingewöhnung neuer Kinder und ihrer Familien, Themen, die gemeinsam diskutiert werden und an allen Standorten ähnlich umgesetzt werden. Neue Kolleg/innen werden mit diesen Themen vertraut gemacht und wissen so, welche Schwerpunkte sie erwarten.

Bei einer Fachtagung im Januar 2012 legten Kolleginnen und Kollegen der Kinderbetreuung des Studentenwerks erste Grundsteine für ein übergeordnetes Konzept.

- Eigene Leistung des SWO
- Kommunale/Landeszuschüsse
- Elternbeiträge



# 05 Beraten

Individuelle Angebote für zielgerichtete Unterstützung

06 Kultur

05 Beraten

04 Kinder

03 Wohnen

02 BAföG

01 Gastro

»Der Blick über den Tellerrand und der Austausch mit Kollegen aus anderen Abteilungen ermöglichen eine übergreifende Sicht auf Probleme und führen zu guten Lösungen.«

Heiko Groen, Sozialberater des Studentenwerks

# Sozialberatung

## Guter Rat bis hin zum Streit mit Behörden

Heiko Groen, Sozialberater des Studentenwerks, weiß aus langjähriger Erfahrung, wie sich Menschen fühlen, die aus finanziellen Gründen immer wieder die Behörden abklappern müssen. Damit dieses Gefühl nicht zur Dauerbelastung wird, versteht sich Groen klar als Interessenvertreter der Studierenden. Sein Beratungsfeld wird dort spannend, wo BAföG, Stipendien und Bankkredite enden, nämlich bei den hochkomplizierten Fragen der Sozialleistungen, deren Regelungen für Betroffene oft schwer zu durchschauen sind, sich überdies häufig ändern und gravierende Folgen für die Finanzlage und somit den Alltag der Betroffenen haben können: Versicherungen, Steuern, GEZ-Gebühren, Elterngeld, Härtefonds oder Unterhaltsvorschüsse.



Heiko Groen,  
Sozialberater des Studentenwerks

## Abteilungsübergreifende Zusammenarbeit

Und es sind oftmals die komplizierten und beratungsintensiven Fälle, die bei der Sozialberatung landen. Groen suchen Studierende etwa bei spätem Fachwechsel, hohem Studienalter und extrem brisanter Finanzlage auf. Manche können nicht einmal das Geld für die Immatrikulationsgebühr aufbringen. Um optimalen Rat zu geben, arbeitet Groen eng mit den Kollegen aus anderen Abteilungen zusammen. »Der Blick über den Tellerrand und der Austausch sind am Ende immer sehr fruchtbar und führen zu guten Lösungen.«

## Weniger Nachfrage nach Kindergeld-Beratung

2011 beriet Groen in insgesamt 992 Fällen, etwa zu gleichen Teilen in den Hauptbereichen Wohngeld, ALG II und BAföG. Dabei zeichnete sich in diesem Geschäftsjahr ein deutlich sinkender Bedarf beim Thema Kindergeld ab. Grund dafür sei, so Groen, eine rechtliche Änderung, wonach seit 2012 bei jobbenden Studierenden die Einkünfte keine Rolle mehr für den Bezug des Kindergelds spielen: »Die Höhe des Verdienstes ist nicht mehr entscheidend, sondern die Frage, ob man sich in Erst- oder Zweitausbildung befindet. Das erspart auch uns viel Rechnerei und entlastet für andere Aufgaben.«

### Studentisches Feedback

Per E-Mail:

»Sehr geehrter Herr Groen, ... dass die Studiengebühren in unserem Fall erlassen werden, wusste ich nicht, und das wird uns sicherlich eine große Hilfe sein, sodass wir mit unserem Geld auskommen. Ich bedanke mich für ihre Mühe.«

## Themen der Sozialberatung

Thema	2011	Thema	2011
Finanzierung		Studium mit Handicaps	5
• Jobben	180	.....	
• Kredite	153	Aufenthaltsrecht (internationale Stud.)	11
• Stipendien	24	.....	
• Sozialleistungen	694	Absolvierende / Prüfungskandidaten	
• Unterhalt	20	• Abschlussfinanzierung	41
• Studiengebühren	59	• Statuswechsel bei Absolvieren	31
.....		• Finanzierung nach dem Studium	51
Sozialversicherung		• Arbeitssuche / Karriere	3
• Krankenversicherung	149	.....	
• Sonstige (Sozial-)Versicherung	71	Erstsemesterinfos	79
.....		.....	
GEZ, Vergünstigungen	25	Sonstiges	40
.....			
Wohnen	8		
.....			
Studium mit Kind	17	<b>Beratungen gesamt</b>	<b>992</b>

## Kampf gegen unnötige Kredite

Eine klare »Kampfansage« sieht Groen gegen unnötige Studienkredite. Die können im Notfall zwar segensreich sein, sind aber auch die teuerste Variante der Studienfinanzierung. »Es gibt Fälle, da kommen Studierende in die Beratung mit einem von der Bank fix und fertig geschnürten Kreditpaket samt Kontoeröffnung, und dann stellt sich im Beratungsgespräch heraus, dass kein BAföG-Antrag gestellt wurde und sie eigentlich einen Anspruch haben. In solchen Fällen versuchen wir erst einmal, alle anderen Quellen auszuschöpfen.« Übrigens verzichtet man in Oldenburg anders als bei anderen Studentenwerken bewusst darauf, selber Studienkredite der Kreditanstalt für Wiederaufbau zu vermitteln.

## Psychosoziale Beratung

### Zunahme an stressbedingten Problemen



Wilfried Schumann,  
Leiter der Psychosozialen Beratung  
des Studentenwerks

Dass Studierende immer schon mit Leistungstiefs und persönlichen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten, ist bekannt. Doch diese Entwicklung nehme seit der Einführung des Bachelor-Systems zu, stellt Wilfried Schumann, Leiter der Psychosozialen Beratung (PSB), fest: »Durch Stress ausgelöste Erschöpfungserscheinungen mit Burnout als Gipfel der Symptome werden in stärkerem Maße an uns herangetragen.« Grund hierfür sei unter anderem der geringere Freiraum, »sich auf das Studieren im Sinne einer Persönlichkeitsentfaltung einlassen zu können«. Außerdem würden Studierende aus dem nahen Umfeld oft bei den Eltern wohnen bleiben, wodurch es nicht zu einer Ablösung vom Elternhaus komme – auf Kosten der Selbstständigkeit. Ob dieser Trend durch den doppelten Abiturjahrgang zusätzlich verstärkt werde, sei jedoch nicht belegt. Darüber hinaus beobachten die Beraterinnen und Berater vermehrt Konzentrations- und Arbeitsschwierigkeiten, die sie auf den vermehrten Konsum von Computer und neuen Medien zurückführen. Durch die Gewöhnung an schnelle Rückmeldungen und den sofortigen Effekt ihrer Aktivitäten müssen sich Studierende Disziplin und Frustrationstoleranz für viele universitäre Lernanforderungen im Verlauf des Studiums oft erst mühsam antrainieren.

### Studentisches Feedback

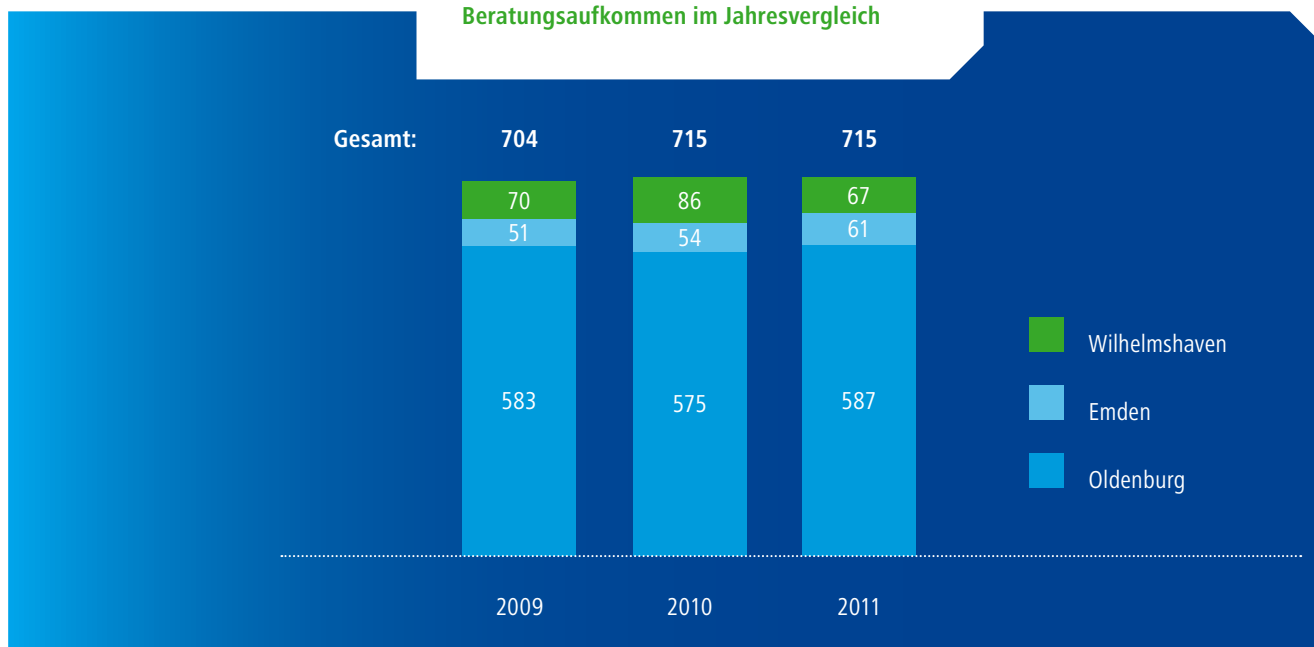
Per E-Mail:

»In einer für mich tiefen Krise habe ich bei der PSB eine sehr große Unterstützung gefunden und in meiner Beraterin eine Person, bei der ich mich absolut wohl gefühlt habe. Vielen, vielen Dank!«

### Programm »Starthilfen« weiter ausgebaut

An solche Veränderungen passt die PSB ihr Angebot an Vorträgen, Workshops und Kursen stetig an. Denn sie möchte Studierenden in allen Problemlagen helfen können – ob bei Prüfungs- und Versagensängsten oder einer persönlichen Krise. Im letzten Jahr wurde beispielsweise das

### Beratungsaufkommen im Jahresvergleich



Programm »Starthilfen« um das Gruppenangebot »Anschluss finden« erweitert. »Ein neues soziales Netz aufzubauen, ist eine Herausforderung«, weiß Schumann. Das neue Gruppenangebot unterstütze Studierende mit Problemen beim Kontaktaufbau durch praxisnahe Übungen dabei, auf andere zuzugehen, etwa durch das Nachstellen von Kontaktsituationen.

### Funktionale Beziehungen durch Bachelor-System

Hinderlich für das Aufbauen von Beziehungen sind laut Schumann nicht nur persönliche Unsicherheiten, viele Studierende hielten ihre Kontakte bewusst funktional. Als Folge werden Fähigkeiten wie soziale Kompetenz nicht ausreichend entwickelt, obwohl sie im späteren Berufsleben gebraucht werden. »Es geht vielen Studierenden vorrangig um den Profit durch eine konstruktive Zusammenarbeit, nicht um den Menschen an sich. So werden die Kommilitonen gewissermaßen zu Konkurrenten«, erklärt er. Gerade ausländische Studierende würden dies zu spüren bekommen. »Sie beklagen in unserer Beratung oft Situationen, in denen sie von Arbeitsgruppen ausgeschlossen wurden, weil Mitstudierende befürchteten, sie seien aufgrund der Sprachbarriere leistungsschwächer.«

Wer bei diesem und anderen Problemen Hilfe benötigt, dem bietet das Team der PSB Know-how an, wie man das Studium auf eine gesunde Weise an- und mit den Herausforderungen umgehen kann – auch bei Einzelsitzungen. »Durch offene Sprechzeiten zwei Mal in der Woche versuchen wir, den Erstkontakt möglichst unkompliziert zu gestalten und schnell zielgerichtete Angebote zu machen«, betont Schumann. Jährlich nehmen rund 500 Studierende das Angebot der PSB an.

Nach der Einführung des Bachelor-Systems haben sich die psychosozialen Probleme der Studierenden verändert. Dahingehend passt die PSB stetig ihr Angebot an.

Durch das zunehmende Wettbewerbsdenken werden Kommilitonen gewissermaßen zu Konkurrenten.

## Studienfinanzierungsberatung

### Großer Bedarf an Rat in Geldfragen

Ohne Moos nix los – gerade auch in der Studienzeit. Ob ein Studierender kein oder nur wenig BAföG bekommt, die Eltern ihn nicht unterstützen können oder die Miete gestiegen ist – Jens Müller-Sigl, Finanzierungsberater des Studentenwerks, gibt Tipps zu Stipendien, Krediten oder Minijobs. Er kennt alle Finanzierungsquellen vom Erstsemester bis zum Absolventen.

Auch in diesem Geschäftsjahr war Müller-Sigl nicht nur an seinem Schreibtisch anzutreffen, sondern auch auf vielen externen Veranstaltungen: Er gab Vorträge und Beratungen in Schulen, Hochschulen, bei Arbeitsagenturen, Banken und auf Karrieremessen. Zudem war er Referent bei Fachtagungen und Elterninformationstagen, gab Medieninterviews und war ein gefragter Experte bei Roundtable-Talks. Immer noch ist er der einzige Finanzierungsberater für Studierende im gesamten Nordwesten. Das bedeutet, dass mehr Anfragen auf seinem Tisch landen, als er bedienen kann. »Wir können vor allem die vielen Anfragen aus Bremen, Osnabrück oder Vechta gar nicht abdecken, weil das ja nicht unsere Studierenden sind. Aber der Bedarf ist offenbar riesig.«



Jens Müller-Sigl,  
Finanzierungsberater  
des Studentenwerks

### Im Nordwesten studiert man günstiger

Die letzte Sozialerhebung der deutschen Studentenwerke ergab einen durchschnittlichen Finanzbedarf von rund 750 Euro pro Monat. Für Studierende der Region allerdings hat das Studentenwerk eine gute Nachricht. Nach Berechnungen des Studentenwerks kommen Studierende im Nordwesten allerdings bereits mit rund 630 Euro über die Runden, wenn sie alle bestehenden Vorteile miteinander kombinieren: Wer einen Platz in den Wohnanlagen ergattert, das Studiticket nutzt und aufgrund der Familienversicherung keine Krankenversicherungskosten hat, schafft das durchaus. Diese Information nutzt Müller-Sigl auch gezielt bei seinen Außer-Haus-Veranstaltungen: »Sie kann nämlich durchaus ein Anreiz sein, trotz der Studiengebühren in der Region zu bleiben und hier zu studieren.«



## Deutschlandstipendium und AStA-Notkredit

Zum Wintersemester 2012/2013 geht das Nationale Stipendienprogramm der Bundesregierung in die zweite Runde. Die Universität Oldenburg plant, dann 99 dieser Stipendien in Höhe von 300 Euro pro Monat für maximal zwölf Monate zu vergeben. Müller-Sigl rät allerdings nach wie vor lieber zu den klassischen Vollstipendien der Stiftungen, weil die in der Regel höher ausfallen und auch länger gezahlt werden: »Die sind einfach besser. Dennoch kann natürlich auch ein Deutschland-Stipendium eine gute Ergänzung sein.« Neu ist ein von Müller-Sigl angeregtes und vom AStA ausgezahltes zinsfreies Not-Darlehen für Studierende, die noch kein BAföG erhalten und nicht einmal die notwendigen Gebühren für die Einschreibung oder die Mietkaution für den Bezug ihrer Wohnung aufbringen können. Der Übergangskredit soll Studieninteressierten helfen, die ansonsten aus finanziellen Gründen ihr Studium gar nicht aufnehmen könnten.

Studierende der Region kommen durchschnittlich mit 120 Euro weniger aus.

## Zinsen sinken – die Studierenden freut's

Kein Aprilscherz – zum 1. April 2012 senkte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ihre Darlehenszinsen und folgte damit dem allgemeinen Trend am europäischen Kapitalmarkt. Damit sinken die ohnehin bereits günstigen Kosten für einen Bildungskredit oder ein BAföG-Bankdarlehen auf nur noch 2,1 Prozent, für einen KfW-Studienkredit auf 3,69% und für ein Studienbeitragsdarlehen auf 3,2 Prozent. Bedenkt man, dass diese Werte vor fünf Jahren noch bei rund 6 Prozent lagen, wird deutlich, wie groß die Entlastung für den studentischen Geldbeutel damit ausfällt. »Für wen welche Kreditform in welcher Phase des Studiums am besten passen und was dabei jeweils zu beachten ist, muss bei jedem Fall individuell geklärt werden«, sagt Müller-Sigl. Angesichts der zurzeit historisch niedrigen Zinsen, und wenn alle anderen Finanzierungsmöglichkeiten ausgeschöpft sind, könne ein Darlehen in vielen Fällen eine gute Lösung sein.

## Themen der Studienfinanzierungsberatung

Thema	2011	Thema	2011
Finanzierung		Studium mit Handicaps	5
• Jobben	80	.....	
• Kredite	458	Aufenthaltsrecht (internationale Stud.)	34
• Stipendien	96	.....	
• Sozialleistungen	456	Absolvierende / Prüfungskandidaten	
• Unterhalt	34	• Abschlussfinanzierung	106
• Studiengebühren	253	• Statuswechsel bei Absolvieren	4
.....		• Finanzierung nach dem Studium	10
Sozialversicherung		• Arbeitssuche / Karriere	1
• Krankenversicherung	17	.....	
• Sonstige (Sozial-)Versicherung	8	Erstsemesterinfos	339
.....		.....	
GEZ, Vergünstigungen	38	Sonstiges	112
.....			
Wohnen	6		
.....			
Studium mit Kind	32	<b>Beratungen gesamt</b>	<b>1081</b>

# Behindertenberatung

## Nachfrage weiter steigend

Nach jedem Hoch kommt ein Tief, heißt es im Volksmund. Nicht so in der Behindertenberatung. Denn hier steigt die Nachfrage unaufhörlich – 588 Beratungsanfragen waren es im Geschäftsjahr 2011/2012, knapp 100 mehr als im Vorjahr. Beraterin Wiebke Hendeß vermutet, dass »sich das Angebot für behinderte und chronisch kranke Studierende immer weiter herumspricht«. Dafür ist sie beim Hochschulinformationstag mit einem Stand präsent und verbreitet Informationen über Internet sowie Printmedien. Und nicht zuletzt sorgt eine Vielzahl an Veranstaltungen indirekt für die Bekanntheit der Behindertenberatung.

## Zielgruppenspezifische Veranstaltungen

Diese richtet Hendeß möglichst zielgruppenspezifisch aus. Beim Infotreffen »Nicht-sichtbare Behinderung oder Erkrankung« wurden etwa betroffene Studierende über Nachteilsausgleiche und finanzielle Hilfen aufgeklärt. Aus dem Treffen heraus gründete sich sogar eine Selbsthilfegruppe, die monatlich zusammenkommt. »Hier können sich Betroffene, die im Alltag häufig auf wenig Verständnis stoßen, über ihre Erfahrungen austauschen«, erklärt die Beraterin. Mit jeweils etwa 20 Personen waren auch der Infoabend für Lehramt-Studierende mit Beeinträchtigungen und eine Veranstaltung zum »Übergang in den Beruf mit Behinderung/Erkrankung« gut besucht. Gemeinsam mit Experten vermittelte Hendeß Informationen zu Verbeamtung und Gesundheitsprüfung, gab Tipps für ein stressfreieres Referendariat und erfolgreiches Bewerben.

## Flexible Beratung mit Blick für Bedürfnisse

Die studierte Biologin berät aber auch individuell – am Telefon, per Email oder bei einem persönlichen Besuch in ihrem Büro. Insgesamt fünfeinhalb Stunden offene Sprechzeit bietet sie hierfür pro Woche an. Bei einer umfangreicheren Beratung vergibt Wiebke Hendeß feste Termine. Dass sie selbst Rollstuhlfahrerin ist, nimmt sie bei ihrer Beratungstätigkeit als Vorteil wahr. »Zum einen öffnen sich die Ratsuchenden mehr, wenn sie sehen, dass ich selber auch eine Behinderung habe«, erzählt Hendeß aus ihrer 13-jährigen Erfahrung. »Zum anderen habe ich einen Blick für die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen.« Beispielsweise wenn es um barrierefrei zugängliche Universitätsgebäude geht. Bereits als Studentin hatte sie Bautreffen mit Sicherheitsingenieuren, dem Baudezernat und Behindertenbeauftragten organisiert, inklusive Begehungen. »Die Zusammenarbeit wird immer konstruktiver: Mittlerweile rufen mich die Handwerker sogar an, wenn nur die Aufzüge repariert werden sollen«, freut sie sich heute. Nur von Dozenten und Mitstudenten würde sie sich manchmal ein bisschen mehr Sensibilität und Rücksichtnahme wünschen. »Aber an sich herrschen an allen Standorten schon sehr gute Studienbedingungen«, betont Hendeß. Das liegt vor allem am guten Beratungsnetz.



Wiebke Hendeß,  
Behindertenberaterin  
des Studentenwerks

## Entwicklung der Anzahl der Beratungsgespräche

2009	530
2010	500
2011	588

## Studentisches Feedback

Per E-Mail:

»Hallo Frau Hendeß, vielen Dank für Ihre Rückmeldung und Unterstützung! Ich bin froh, dass Sie diese Beratungsarbeit machen und mir als Betroffener Sicherheit vermitteln.«

## Art der Ratsuchenden

Studierende (exkl. Erstsemester)	263	Unimitarbeiter und -mitarbeiterinnen	51
Studieninteressierte	48	Angehörige	7
Absolventen	39	Behindertenbeauftragte	8
Eltern Betroffener	57	SWO-Mitarbeiter und -Mitarbeiterinnen	12
andere Berater und Beraterinnen	22	Dienstleister und Dienstleisterinnen	12
Erstsemester	33	Andere	26

# 06 Kultur

Voller Einsatz für kulturelle Inspiration

»Zu den Erfolgen des out gehört, dass es einen funktionierenden Theaterbetrieb an der Universität Oldenburg gibt, der sich selbst trägt und erneuert.«

Gerhard Ritzmann, Kulturreferent des Studentenwerks

## Über Beständigkeit und den »heimlichen Lehrplan«

Seit mittlerweile 20 Jahren setzt sich das Oldenburger Uni Theater (out) bereits dafür ein, den Kulturbereich an der Universität Oldenburg zu fördern. »Wir wollen, dass die Leute inspiriert werden, zu diskutieren und eventuell selbst einmal ein Stück zu inszenieren«, betont Kulturreferent des Studentenwerks Oldenburg Gerhard Ritzmann. Außerdem vermittele beispielsweise das Theaterspielen Studierenden wichtige Erfahrungen für den späteren Lebensweg. Dieser Einsatz wird belohnt: mit einer beständigen Förderung durch das Studentenwerk, zuverlässigen Zuschauerzahlen und vielen aktiven Studierenden. Ein Doppelinterview mit Gerhard Ritzmann und dem künstlerischen Leiter des out, Kai Janssen.

**Frage:** Herr Ritzmann, Herr Janssen, das out feierte in diesem Jahr sein 20-jähriges Bestehen. Wie haben Sie diesen Moment gewürdigt?

**Gerhard Ritzmann:** Mit einem einwöchigen bunten Veranstaltungsprogramm. Neben Performance und Tanz haben wir unter anderem in Kooperation mit dem feministischen Referat die Lesungsreihe »Vagina Monologe« organisiert, mit Erfolg – der Bühnenraum 2 war so voll wie noch nie! Auch das Impro-Theater hatte sich etwas Besonderes einfallen lassen: Es ist es mit einem Bollerwagen inklusive Requisiten über den Campus gezogen und hat an verschiedenen Stellen gespielt. Das Theater kam also zum Publikum.

**Frage:** Welche weiteren Ereignisse haben das vergangene Jahr geprägt?

**Ritzmann:** Positiv war gerade nicht Ereignisreichtum, sondern Beständigkeit. Das out erhält vom Studentenwerk weiterhin eine feste Förderung in Höhe von 15.000 Euro im Jahr.

**Kai Janssen:** Außerdem besteht nach wie vor großes Interesse daran, Theater zu spielen – trotz des Bachelor-Master-Systems. Es ist sogar gestiegen: Beim Anfänger-Workshop sind 2011/12 von 34 Teilnehmern 16 dabei geblieben, im Jahr davor waren es von 20 nur acht.

**Frage:** Was freut Sie daran besonders?

**Ritzmann:** Am Theater können Studierende viel lernen und später von ihren Erfahrungen profitieren. Jeder muss mit anpacken, wenn es um den Bühnenaufbau, Kostüme und Requisiten geht. Das vermittelt einen Einblick in das gesamte Theatergeschehen. Als Regisseur und Schauspieler kommen Studierende nebenbei mit unterschiedlichen Menschen, Organisation und Bürokratie in Berührung. Den »heimlichen Lehrplan« nennen wir das.

**Janssen:** Beim Schauspielen merkt man beispielsweise, wie man auf andere wirkt. Aus diesem Grund werden unsere Impro-Gruppen regelmäßig von Firmen gebucht, um die Belegschaft in puncto Körpersprache und Selbstrepräsentation zu coachen.



Gerhard Ritzmann,  
Kulturreferent des Studentenwerks

Bei der Feier zum 20-jährigen Bestehen des out kam das Impro-Theater zum Publikum – mit dem Bollerwagen.

Beim Improcup zeigt sich die spontane Kreativität der Studierenden.



### OUT und UNIKUM auf einen Blick

Von Herbst 2011 bis  
Sommer 2012 gab es:

14 Kabarett-Gastspiele  
mit insgesamt 1258 Zuschauern

19 Theaterproduktionen  
mit 49 Aufführungen  
und 2622 Zuschauern

7 Workshops zu den Themen:  
Theater  
Improtheater  
Tanz  
Schminken  
Bühnentechnik

**Frage:** Herr Janssen, wie haben Sie in Ihre Stelle als künstlerischer Leiter hineingefunden, die Sie seit 2010 ausfüllen?

**Janssen:** Der Übergang war nahtlos, da mich meine Vorgängerin Birte Lipinski sehr gut eingearbeitet hat, etwa in die Organisation der Theaterwerkstatt. Die nötige Theater- und Regieerfahrung habe ich als Grundvoraussetzung mitgebracht.

**Frage:** Herr Ritzmann, Sie wiederum werden im März 2013 das Studentenwerk verlassen. Was war für Sie rückblickend Ihr größter Erfolg?

**Ritzmann:** Dass es einen funktionierenden Theaterbetrieb an der Universität Oldenburg gibt, der sich selbst trägt und erneuert. Das Studentenwerk bietet dafür einen idealen Rahmen und lässt gleichzeitig viele Freiheiten. Außerdem wird das out von leidenschaftlichen Theaterleuten wie Kai Janssen getragen. Als Erfolg zähle ich auch 15 Jahre Kabarettveranstaltungen des Studentenwerks mit Größen wie Georg Schramm und Volker Pispers. In dieser Form und zu diesen Preisen hätte es das in Oldenburg sonst nicht gegeben. Und die Anstrengungen haben sich ausgezahlt: Wir hatten noch nie so viele Mitglieder in diesem Verein wie heute – es sind über 100.

**Frage:** Sie haben sich seit 1985 für die Kulturarbeit im Studentenwerk eingesetzt. Woher kommt Ihre persönliche Leidenschaft für die Kultur?

**Ritzmann:** Ich habe Deutsch und Politik auf Lehramt studiert, da liegt die Kleinkunst nahe. Als an der Universität das Interesse am Theaterspielen aufkam, wollte ich diese Entwicklung unbedingt unterstützen. Zunächst gab es noch nicht einmal geeignete Räumlichkeiten. Darum fanden die ersten Auftritte der beiden damaligen Gruppen in der Aula und in der Tiefgarage statt, die extra dafür gesperrt wurde. Durch unseren Einsatz hat sich der Kulturbereich an der Universität professionalisiert und etabliert.

### Garderobenraum als immense Verbesserung

Eine wesentliche Neuerung in der Ausstattung des out erleichtert den Theaterablauf deutlich: ein Garderobenraum. Er befindet sich direkt gegenüber der Bühne 2 und ist mit Waschelegenheiten und Toiletten ausgestattet. Die fehlenden Umkleidemöglichkeiten hatten zuvor für ungewöhnliche Engpässe gesorgt: »Früher mussten wir die eigentlichen Toiletten der Bühne 2 als Garderobe nutzen und die Besucher in die Mensa bitten«, erzählt Kai Janssen. Neben dieser Verbesserung kann sich das out seit kurzem beim klassischen Theater mit einem roten Vorhang präsentieren. Zukünftig ist die Erneuerung der Licht- und Musikmischpulte angedacht, die bis zu 20 Jahre alt sind.

Mit seiner Veranstaltungsbandbreite zieht das out ein buntes Theaterpublikum an.



## Immer weniger Regisseure

Neben den erfreulichen Entwicklungen betrachten Ritzmann und Janssen einen Wandel auch mit zunehmender Sorge: Es gibt immer weniger Regisseure. »Diese Tätigkeit mit dem Studium zu vereinbaren, ist sehr schwierig«, erklärt Ritzmann. »Um sich intensiv mit einem Stück beschäftigen zu können, muss ein Studierender viel Zeit investieren, die er meistens nicht hat.« Zur Regiearbeit gehöre die gesamte Konzeption: von der inhaltlichen Umsetzung über Lichtregie und Farbschema der Kostüme bis hin zur Gestaltung des Bühnenbilds. »Ein Regisseur kümmert sich wie eine Mutter um die gesamte Familie«, bringt es Kai Janssen auf den Punkt. Daher übernehme er als künstlerischer Leiter derzeit die meisten Produktionen.

## Weiterhin breites Angebot

Hohen Anklang fanden wie in den Jahren zuvor die Kabarett-Veranstaltungen. Unter anderen gaben sich das Kabarett-Duo »Die Buschtrommel« und die Münchner Kabarettistin Luise Kinseher sowie im Rahmen der Oldenburger Kabarett-Tage Reiner Kröhnert und Anny Hartmann ein Stelldichein. Auch die Auftritte des Impro-Theaters waren ein großer Erfolg. Mittlerweile sind drei Impro-Gruppen aktiv, die sich und ihr Programm kontinuierlich weiterentwickeln. Bei diesen Bemühungen greift ihnen das out unter die Arme. »Denn wir möchten Studierende dazu anregen, sich im out künstlerisch auszuprobieren«, betont Kai Janssen. »Wir unterstützen Projekte wie ein Intensiv-Probenwochenende mit Zuschüssen, mit unseren Räumlichkeiten und werben über den Verteiler Schauspieler an.«

Weniger erfolgreich war dagegen die Veranstaltungsreihe »Schöne Töne«. Das Konzept sah vor, universitäre Musikgruppen einzubinden und ihnen die Möglichkeit zu geben, sich im Rahmen eines Auftritts auf der Bühne auszuprobieren. »Leider stieß es beim studentischen Publikum nicht auf die erwartete Resonanz«, zieht Ritzmann Bilanz. Gleiches gilt für das Sommerfest, das in diesem Jahr aufgrund vieler Konkurrenzveranstaltungen mäßig besucht war.

Dennoch wird das Studentenwerk seinem Anspruch, ein möglichst breites Angebot zu präsentieren, auch in Zukunft treu bleiben: Auch im nächsten Jahr werden die Kabaretttage gemeinsam mit der Kulturetage organisiert. Im out ist wieder eine kreative Mischung aus Theateraufführungen, Lesungen und Workshops geplant.

Leichtes Plus: Die Zahl der Zuschauer erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr von 52 auf durchschnittlich 54.

In seiner Rolle als Ebenezer Scrooge in Dickens' Weihnachtsgeschichte zeigt Kulturreferent Gerhard Ritzmann seine Leidenschaft fürs Theater einmal auf andere Weise.



# Organe

## Verwaltungsrat

### Vorsitz

- Prof. Dr. Babette Simon,  
Präsidium der Carl von Ossietzky  
Universität Oldenburg

### Studierende

- Heike Bathke, stellv. Vorsitzende  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Stefan Kühnapfel,  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Amelie Gokenbach,  
Hochschule Emden / Leer
- Tim Bloem,  
Jade Hochschule Wilhelmshaven /  
Oldenburg / Elsfleth

### Mitglieder aus der Mitte der Hochschulpräsidien

- Prof. Dr. Babette Simon,  
Präsidium der Carl von Ossietzky  
Universität Oldenburg
- Christiane Claus,  
Präsidium der Hochschule Emden / Leer
- Dr. Elmar Schreiber,  
Präsidium der Jade Hochschule  
Wilhelmshaven / Oldenburg / Elsfleth

### Mitglieder aus Wirtschaft oder Verwaltung

- Prof. Dr. Gerd Schwandner,  
Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg
- Manfred Klöpfer,  
Oldenburg

### Beschäftigte des Studentenwerks Oldenburg

(mit beratender Stimme)

- Gerd Guhl
- Arno Stuntebeck

## Vorstand

### Vorsitz

- Inge von Danckelman, Vorsitzende

### Studierende

- Holger Robbe, stellv. Vorsitzender  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg
- Thorben Lenz,  
Hochschule Emden / Leer
- Günter Henning Wilde,  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

### ProfessorInnen

- Prof. Dr. Katharina Belling-Seib,  
Hochschule Emden / Leer
- Prof. Dr. Ulrike Schleier,  
Jade Hochschule Wilhelmshaven /  
Oldenburg / Elsfleth
- Prof. Dr. Jürgen Martens,  
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## Geschäftsführung

### Geschäftsführer

- Gerhard Kiehm

### Stellvertreter

- Ted Thurner

Stand: 1. Oktober 2012



# Satzung des Studentenwerks Oldenburg

Der Verwaltungsrat des Studentenwerks Oldenburg hat in seiner Sitzung am 10.12.2009 gemäß § 69 Absatz 1 Satz 2 NHG i.d.F. vom 26.02.2007, zuletzt geändert durch Art. 4 des Gesetzes v. 18.6.2009 (Nds.GVBl. Nr.15/2009 S.280), die folgende Neufassung der Satzung des Studentenwerks Oldenburg beschlossen:

## Präambel

Die Satzung des Studentenwerks Oldenburg verwendet nur die weibliche Form. Diese schließt die männliche mit ein.

## I. Abschnitt

### Allgemeine Vorschriften

#### § 1 Rechtsstellung, Aufgaben und Zuständigkeit

- (1) Das Studentenwerk Oldenburg mit Sitz in Oldenburg ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Dem Studentenwerk Oldenburg obliegt die wirtschaftliche, gesundheitliche, soziale und kulturelle Förderung der Studentinnen der Hochschule Emden/Leer, der Jade Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elsfleth und der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.
- (2) Zu seinen Aufgaben gehört der Bau und Betrieb von Wohnheimen, Mensen, Cafeterien und Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studentinnen sowie die Gewährung und Verwaltung von Darlehen für Studentinnen, Maßnahmen der studentischen Gesundheitsvorsorge und die Unterhaltung von kulturellen Einrichtungen.
- (3) Diese Aufgaben werden als Selbstverwaltungsaufgaben wahrgenommen, soweit sie dem Studentenwerk nicht auf Grund eines Gesetzes als Auftragsangelegenheiten übertragen werden.
- (4) Das Studentenwerk berücksichtigt in allen Bereichen seiner Aufgabenerfüllung den Umweltschutz.
- (5) Dem Studentenwerk Oldenburg obliegt die Durchführung der staatlichen Ausbildungsförderung nach Maßgabe der landesrechtlichen Regelung.
- (6) Das Studentenwerk ist berechtigt, Daten zu erheben, soweit dies für die Planung und die Erfüllung der Aufgaben des Studentenwerks notwendig ist. Die gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzes sind zu erfüllen.
- (7) Das Studentenwerk unterrichtet die Öffentlichkeit regelmäßig über seine Arbeit und legt einmal im Jahr einen Geschäftsbericht vor.
- (8) Das Studentenwerk wirkt im Rahmen seiner Aufgaben bei der Fortentwicklung des Hochschulbereichs mit.

- (9) Das Studentenwerk führt ein Dienstsiegel mit der Umschrift »Studentenwerk Oldenburg«.

#### § 2 Frauenförderung

Das Studentenwerk will den Anteil von Frauen in den Entgeltgruppen erhöhen, in denen Frauen bisher nicht angemessen vertreten sind. Aus diesem Grund sind Frauen bei Einstellung und Höhergruppierungen, vor allem in Bereichen, in denen sie gegenwärtig nur gering vertreten sind, stärker als bisher zu berücksichtigen.

#### § 3 Bedienstete des Studentenwerks

- (1) Auf das Dienstverhältnis der im Dienst des Studentenwerks stehenden Arbeitnehmerinnen sowie auf Aushilfsverhältnisse für Studentinnen finden die für Arbeitnehmerinnen des Landes Niedersachsen geltenden tariflichen Vereinbarungen entsprechende Anwendung.
- (2) Für die bestehenden wirtschaftlichen Tätigkeiten ist die Einhaltung der anzuwendenden Tarifbestimmungen und der Ausschluss sozialversicherungsfreier Beschäftigungsverhältnisse – außer der Studententariife, des Zivildienstes und des Sozialen Jahres – vertraglich zu gewährleisten; dies gilt sowohl innerhalb der eigenen Wirtschaftsbetriebe als auch bei Auslagerungen aus den Wirtschaftsbetrieben. Eine Ausnahme von diesen Regelungen bedarf der Zustimmung des Verwaltungsrates.

#### § 4 Gemeinnützigkeit

- (1) Das Studentenwerk ist selbstlos tätig, es verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
- (2) Die wirtschaftlichen Betriebe des Studentenwerks sind so einzurichten und zu führen, dass die Grundsätze der Wirtschaftlichkeit beachtet werden. Derartige Betriebe sollen regelmäßig nur unterhalten werden, wenn sie Zweckbetriebe – §§ 65 und 68 der Abgabenordnung (AO) – oder Einrichtungen der Wohlfahrtspflege (§ 66 AO) darstellen, die nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtet sind.
- (3) Mittel des Studentenwerks dürfen nur für die satzungsmäßigen Aufgaben verwendet werden. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Studentenwerks fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
- (4) Die gemeinnützigkeitsrechtlichen Zweckbindungen für die einzelnen Betriebe

gewerblicher Art sind in den Richtlinien für die Geschäftsführung festzulegen.

## II. Abschnitt

### Finanzierung und Wirtschaftsführung

#### § 5 Aufbringung der Mittel

- (1) Die zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlichen Mittel erhält das Studentenwerk
  1. durch Beiträge der Studentinnen gemäß Beitragsordnung,
  2. durch Finanzhilfe (§ 70 Abs. 3 NHG) des Landes,
  3. durch Zuwendungen Dritter,
  4. durch Leistungsentgelte und sonstige Einnahmen.
- (2) Die Beiträge werden durch den Verwaltungsrat festgesetzt. Vor der Festsetzung der Beiträge sind alle an den einzelnen Standorten vertretenen Organe der Studierendenschaften (§ 20 NHG) anzuhören.

#### § 6 Wirtschaftsführung

- (1) Die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen bestimmen sich nach kaufmännischen Grundsätzen bei entsprechender Anwendung handelsrechtlicher Vorschriften. Das Rechnungswesen muss eine Kosten- und Leistungsrechnung umfassen, die die Bildung von Kennzahlen für hochschulübergreifende Zwecke ermöglicht.
- (2) Die Wirtschaftsführung des Studentenwerks richtet sich nach einem vom Studentenwerk jährlich aufzustellenden Wirtschaftsplan. Der Jahresabschluss ist von einer Wirtschaftsprüferin zu prüfen.
- (3) Das Geschäftsjahr beginnt mit dem 1. Januar eines Jahres und endet mit dem 31. Dezember desselben Jahres.

## III. Abschnitt

### Organe des Studentenwerks

#### § 7 Organe

Die Organe des Studentenwerks sind

1. der Verwaltungsrat,
2. der Vorstand,
3. die Geschäftsführung.



## § 8 Verwaltungsrat

### (1) Der Verwaltungsrat

1. wählt die Vorsitzende des Vorstandes,
2. bestellt und entlässt die Mitglieder der Geschäftsführung und regelt ihre Dienstverhältnisse mit Zustimmung des Ministeriums. Im Übrigen ist für die Ausgestaltung ihrer Arbeitsverhältnisse der Vorstand zuständig.
3. beschließt mit zwei Dritteln seiner stimmberechtigten Mitglieder die Organisationsatzung,
4. beschließt den Wirtschaftsplan, beschließt die Beitragsatzung und setzt den Studentenwerksbeitrag fest,
5. bestellt die Wirtschaftsprüferin,
6. entlastet die Geschäftsführung aufgrund der geprüften Jahresrechnung (§ 109 LHO),
7. nimmt den jährlichen Rechenschaftsbericht der Geschäftsführung entgegen.

### (2) Der Verwaltungsrat besteht aus

1. vier Studentinnen, davon zwei von der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg und jeweils eine von der Hochschule Emden / Leer und der Jade Hochschule Wilhelmshaven / Oldenburg / Elsfleth,
2. je einem Mitglied aus der Mitte des Präsidiums der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, der Hochschule Emden / Leer und der Jade Hochschule Wilhelmshaven / Oldenburg / Elsfleth,
3. zwei Mitgliedern aus den Bereichen der Wirtschaft oder der Verwaltung,
4. zwei Beschäftigten des Studentenwerks mit beratender Stimme sowie
5. jeweils zwei Studentinnen von jeder Studierendenschaft, deren Hochschulen das Studentenwerk betreut, mit Teilnahme- und Rederecht, soweit Beschlüsse über Beitragsfestsetzungen (§ 8 Abs. 1 Nr. 4) getroffen werden sollen.

(3) Der Verwaltungsrat wählt eines seiner Mitglieder nach Abs. 2 Nr. 2 zur Vorsitzenden und eines seiner Mitglieder nach Abs. 2 Nr. 1 zur stellvertretenden Vorsitzenden. Für jedes Mitglied des Verwaltungsrates ist eine Stellvertreterin nach den für die Bestellung der Mitglieder geltenden Regelung zu bestellen. Diese kann ohne Stimmrecht an der Sitzung auch dann teilnehmen, wenn das zu vertretende Mitglied teilnimmt.

(4) Die Mitglieder des Vorstands und der Geschäftsführung nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrates mit beratender Stimme teil.

(5) Die Vorsitzende beruft mindestens einmal im Jahr den Verwaltungsrat ein.

(6) Die Mitglieder des Verwaltungsrates nach Absatz 2 Nr. 4 werden von den Beschäftigten des Studentenwerks gewählt.

(7) Die Amtszeit der Mitglieder des Verwaltungsrates sowie deren Stellvertreterinnen beginnt jeweils zum 1. April eines geraden Kalenderjahres und endet nach zwei Jahren. Sie endet auch mit dem Ausscheiden aus der entsendenden Hochschule oder Studierendenschaft. In diesem Fall ist für die verbleibende Amtszeit nachzuwählen.

(8) Die Wiederwahl oder Wiederbestellung eines Mitgliedes oder einer Vertreterin ist zulässig.

## § 9 Vorstand

### (1) Der Vorstand

1. bereitet die Beschlüsse des Verwaltungsrates vor und beschließt allgemeine Richtlinien für die Geschäftsführung des Studentenwerks,
2. ist berechtigt, sich jederzeit über die Geschäftsführung des Studentenwerks und der Unternehmensbeteiligungen zu unterrichten und Auskünfte der Geschäftsführung anzufordern,
3. beschließt über den Erwerb, die Veräußerung und Belastung von Grundstücken und Grundstücksrechten,
4. beschließt über die Aufnahme und Vergabe von Darlehen (mit Ausnahme von Darlehen gemäß § 1 Absatz 2) sowie die Übernahme von Bürgschaften,
5. macht Vorschläge für die weitere Entwicklung des Studentenwerks,
6. berät über Abweichungen vom Wirtschaftsplan, soweit diese im Verlauf eines Wirtschaftsjahres unabdingbar erforderlich werden. Dem Verwaltungsrat ist hierüber zu berichten.

### (2) Der Vorstand besteht aus

1. der Vorsitzenden,
2. drei Studentinnen,
3. drei Professorinnen,
4. der Geschäftsführung mit beratender Stimme. Bei den Vorstandsmitgliedern nach Satz 1 Nr. 2 und Nr. 3 sollen Mitglieder aller vom Studentenwerk Oldenburg betreuten Hochschulen vertreten sein.

(3) Die Vorstandsmitglieder nach Absatz 2 Satz 1 Nr. 2 und 3 werden jeweils von den Mitgliedern des Verwaltungsrates nach § 8 Abs. 2 Satz 1 Nr. 1 bzw. Nr. 2 gewählt. Sie dürfen

nicht dem Verwaltungsrat angehören. Die Vorsitzende darf weder Mitglied noch Angehörige einer Hochschule sein, deren Studentinnen von dem Studentenwerk betreut werden.

(4) Aus den nach Absatz 3 gewählten Mitgliedern des Vorstands bestimmen die Studentinnen die stellvertretende Vorsitzende.

(5) Der Vorstand tritt mindestens einmal im Semester zusammen. Die Amtszeit der Mitglieder des Vorstands beträgt zwei Jahre oder endet mit dem Ausscheiden aus der entsendenden Hochschule oder Studierendenschaft. Eine Wiederwahl ist zulässig.

(6) Die Mitglieder des Vorstands erhalten eine Aufwandsentschädigung. Diese wird durch den Verwaltungsrat festgesetzt.

(7) Die Gruppe der Studentinnen sowie die Gruppe der Professorinnen hat bei Zustimmung aller ihrer Mitglieder binnen einer Woche die Möglichkeit, ein suspensives Veto einzulegen. In derselben Angelegenheit ist ein Veto nur einmal möglich.

## § 10 Geschäftsführung

(1) Die Geschäftsführung besteht aus dem Geschäftsführer oder der Geschäftsführerin. Er oder sie

1. leitet die Verwaltung und vertritt das Studentenwerk in allen Rechts- und Verwaltungsangelegenheiten sowie in gerichtlichen Verfahren,
2. stellt die Jahresrechnung auf und legt den jährlichen Rechenschaftsbericht vor,
3. bereitet die Beschlüsse des Vorstands vor,
4. führt den Wirtschaftsplan des Studentenwerks aus,
5. übt in den Räumlichkeiten des Studentenwerks das Hausrecht aus,
6. ist Dienstvorgesetzte der Bediensteten des Studentenwerks.

(2) Die Geschäftsführung kann mit Zustimmung des Vorstands eine Vertretung bestimmen. Diese vertritt die Geschäftsführung im Falle der Abwesenheit gerichtlich und außergerichtlich. Das weitere regelt der Geschäftsverteilungsplan.

(3) Aufgaben, die dem Studentenwerk als Auftragsangelegenheit übertragen sind, obliegen ausschließlich der Geschäftsführung, soweit nicht auf Grund von Rechtsvorschriften etwas anderes bestimmt ist.

(4) Die Geschäftsführung kann in dringenden Fällen den Verwaltungsrat kurzfristig einbe-

rufen und die kurzfristige Einberufung jedes anderen Organs veranlassen und verlangen, dass über bestimmte Gegenstände unter ihrer Mitwirkung beraten und in ihrer Anwesenheit entschieden wird. Kann die Entscheidung nicht rechtzeitig herbeigeführt werden, so trifft die Geschäftsführung die erforderlichen Maßnahmen selbst und unterrichtet das zuständige Organ unverzüglich über die getroffenen Maßnahmen.

- (5) Die Geschäftsführung wahrt die Ordnung im Studentenwerk und übt das Hausrecht aus. Ihr obliegt die Rechtsaufsicht über die Organe des Studentenwerks. Die rechtsaufsichtlichen Befugnisse des Fachministeriums (§ 68 Absatz 5, Satz 1 und 2 NHG) gelten entsprechend.

#### IV. Abschnitt Verfahren

##### § 11 Rechtsstellung der Mitglieder

- (1) Alle Mitglieder eines Organs haben durch ihre Mitarbeit dazu beizutragen, dass das Organ seine Aufgaben wirksam erfüllen kann.
- (2) Alle Mitglieder eines Organs haben das gleiche Stimmrecht. Wer einem Organ mit beratender Stimme angehört, hat mit Ausnahme des Stimmrechts alle Rechte eines Mitglieds. Vertreterinnen eines Mitgliedes eines Organs haben das Recht, an allen Sitzungen als Gäste teilzunehmen; wenn das vertretene Mitglied abwesend ist, haben sie das Stimmrecht.

##### § 12 Wahlen

- (1) Es wird nach den Grundsätzen der mit der Personenwahl verbundenen Listenwahl gewählt. Bei der Vergabe der Sitze richtet sich die Reihenfolge der Bewerberinnen auf ihrer Liste nach der Zahl der auf sie entfallenen Stimmen. Einzelwahlvorschläge sind zulässig. Nach den Grundsätzen der Mehrheitswahl wird gewählt, wenn
1. nur Einzelwahlvorschläge vorliegen,
  2. nur ein Listenwahlvorschlag vorliegt oder
  3. nur ein Mitglied zu wählen ist.
- (2) Innerhalb der Organe wird schriftlich und geheim gewählt. Gewählt ist, wer die meisten abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Bei Stimmgleichheit findet ein weiterer Wahlgang statt. Bei erneuter Stimmgleichheit entscheidet das Los, das die Vorsitzende

des Organs zu ziehen hat. Durch Zuruf wird gewählt, wenn nur ein Wahlvorschlag vorliegt und niemand diesem Verfahren widerspricht.

- (3) Nicht besetzbare Sitze bleiben unbesetzt.

##### § 13 Einladung und Öffentlichkeit

- (1) Die Einladung muss den Mitgliedern mindestens zehn Tage vor der Sitzung unter Angabe einer vorläufigen Tagesordnung zugehen. Die Vorsitzende hat zu einer Sitzung einzuberufen, soweit ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder dieses unter Angabe der zu behandelnden Tagesordnungspunkte wünscht.
- (2) Vorstand und Verwaltungsrat tagen in nicht-öffentlicher Sitzung. Die Öffentlichkeit kann durch Beschluss zugelassen werden.
- (3) Personalangelegenheiten werden in nicht-öffentlicher Sitzung beraten und entschieden. Entscheidungen in Personalangelegenheiten werden in geheimer Abstimmung getroffen.
- (4) Grundstücks- und Wirtschaftsangelegenheiten werden in nichtöffentlicher Sitzung beraten und entschieden, wenn durch ihre Behandlung in öffentlicher Sitzung dem Land Niedersachsen, dem Studentenwerk oder den an diesen Angelegenheiten Beteiligten oder von ihnen betroffenen natürlichen oder juristischen Personen Nachteile entstehen können.
- (5) Die Vorsitzende übt das Hausrecht im Sitzungssaal aus.

##### § 14 Beschlüsse

- (1) Vorstand und Verwaltungsrat sind beschlussfähig, wenn die Sitzung ordnungsgemäß einberufen wurde und die Mehrheit der stimmberechtigten Mitglieder anwesend ist. Die Sitzungsleiterin stellt die Beschlussfähigkeit zu Beginn der Sitzung fest. Das Organ gilt sodann, auch wenn sich die Zahl der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder im Laufe der Sitzung verringert, als beschlussfähig, solange nicht ein Mitglied Beschlussunfähigkeit geltend macht; dieses Mitglied zählt bei der Feststellung, ob das Organ noch beschlussfähig ist, zu den anwesenden Mitgliedern.
- (2) Stellt die Sitzungsleiterin eines Organs dessen Beschlussunfähigkeit fest, so beruft sie zur Behandlung der nicht erledigten Tagesordnungspunkte eine zweite Sitzung ein. Diese ist ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlussfähig; hierauf ist bei der Einladung hinzuweisen.

- (3) Beschlüsse werden mit der Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen gefasst, soweit durch die Satzung nichts anderes bestimmt ist. Stimmenthaltungen gelten als nicht abgegebene Stimmen. Ein Beschluss kommt nicht zustande, wenn mehr als die Hälfte der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder eine ungültige Stimme abgegeben oder sich der Stimme enthalten hat. Auf Antrag ist das Votum einer Minderheit dem Beschluss beizufügen.
- (4) Soweit für einen Beschluss nur Teile eines Organs stimmberechtigt sind, findet Absatz 1 nur hinsichtlich dieser stimmberechtigten Mitglieder Anwendung.
- (5) Wird die Wahl eines Organs oder einzelner Mitglieder von Organen für ungültig erklärt oder ändert sich die Zusammensetzung auf Grund einer Nachwahl, so berührt dies nicht die Wirksamkeit der vorher gefassten Beschlüsse und vorgenommenen Amtshandlungen dieser Organe.

#### V. Abschnitt Schlussvorschriften

##### § 15 Auflösung der Anstalt

Bei Auflösung der Anstalt fällt das verbleibende Vermögen an die Hochschulen des Zuständigkeitsbereichs des Studentenwerks Oldenburg anteilmäßig nach der Zahl der immatrikulierten Studentinnen. Die Hochschulen verwenden es ausschließlich und unmittelbar für die in § 1 Abs. 2 genannten Zwecke.

##### § 16 Inkrafttreten

- (1) Die Satzung und die Beitragsordnung werden vom Verwaltungsrat mit einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen gültigen Stimmen und zugleich der Mehrheit der Stimmen der Mitglieder des Verwaltungsrates beschlossen.
- (2) Die Satzung bedarf der Genehmigung des zuständigen Ministeriums. Sie tritt am Tage nach ihrer Veröffentlichung in Kraft.
- (3) Für Änderungen der Satzung gelten die Absätze 1 und 2 entsprechend.

Oldenburg, den 15. Juni 2010

# Beitragsatzung

Der Verwaltungsrat des Studentenwerks Oldenburg hat am 11. Dezember 2008 gemäß § 69 Absatz 2 Nr. 6 des Niedersächsischen Hochschulgesetzes in der Fassung vom 26. Februar 2007 die nachstehende Beitragsatzung erlassen.

## § 1

Die Studierenden haben zur Erfüllung der Aufgaben des Studentenwerks für jedes Semester folgende Beiträge zu entrichten:

.....	
Carl von Ossietzky Universität Oldenburg	53,00 €
.....	
Fachhochschule Oldenburg / Ostfriesland / Wilhelmshaven	
Standort Oldenburg	€ 53,00
Standort Elsfleth	€ 46,00
Standort Emden	€ 53,00
Standort Wilhelmshaven	€ 53,00
.....	

## § 2

- (1) Beitragspflichtig sind die immatrikulierten Studierenden. Beurlaubte Studierende, die ein Auslandsstudium nachweisen, werden auf Antrag von der Beitragszahlung für dieses Semester befreit. Über den Antrag entscheidet die Hochschule.
- (2) Studierende, die an mehreren Hochschulen in Niedersachsen immatrikuliert sind, haben nur einen Beitrag – und zwar den Höheren – zu entrichten.

## § 3

- (1) Die Beiträge sind bei der Immatrikulation und der Rückmeldung fällig und werden von der Hochschule für das Studentenwerk erhoben.
- (2) Die Beiträge können nicht gestundet oder erlassen werden. Im Falle der Exmatrikulation sind geleistete Beiträge zu erstatten, wenn der Exmatrikulationsantrag vor oder innerhalb eines Monats nach Vorlesungsbeginn gestellt wird.
- (3) Der Anspruch auf die Beiträge verjährt in drei Jahren.

## § 4

- (1) Die Beitragsatzung tritt mit Wirkung zum 01. März 2009 in Kraft, mit Ausnahme der in § 1 neu festgesetzten Beiträge, die erst zum 01. September 2009 wirksam werden.
- (2) Bis dahin gilt die vom Verwaltungsrat des Studentenwerks Oldenburg am 11. Dezember 2003 erlassene Beitragsordnung fort.

# Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG)

in der Fassung vom 26. Februar 2007, zuletzt geändert durch Artikel 1 des Gesetzes vom 20. Juni 2012 (Nds.GVBl. Nr.12/2012 S.186) – Auszug –

## Dritter Teil Studentenwerke

### § 68 Rechtsstellung, Aufgaben und Zuständigkeiten

- (1) <sup>1</sup> Die Studentenwerke Ostniedersachsen, Hannover, Oldenburg und Osnabrück sind rechtsfähige Anstalten des öffentlichen Rechts; das Studentenwerk Göttingen ist eine rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts. <sup>2</sup> Die Errichtung, Zusammenlegung, Änderung der örtlichen Zuständigkeit, Aufhebung oder Umwandlung von Studentenwerken in eine andere Rechtsform bedarf einer Verordnung der Landesregierung.
- (2) <sup>1</sup> Die Studentenwerke fördern und beraten die Studierenden wirtschaftlich, gesundheitlich, sozial und kulturell. <sup>2</sup> Zu ihren Aufgaben gehört insbesondere der Betrieb von Wohnheimen, Mensen, Cafeterien und Betreuungseinrichtungen für Kinder von Studierenden. <sup>3</sup> Das Fachministerium kann den Studentenwerken durch Verordnung weitere Aufgaben als staatliche Auftragsangelegenheiten übertragen. <sup>4</sup> Die Studentenwerke dürfen Schülerinnen und Schülern sowie Studierende an Berufsakademien mit Mensaleistungen versorgen, soweit der hochschulbezogene Versorgungsauftrag dadurch nicht beeinträchtigt wird, kostendeckende Entgelte erhoben werden und die Leistungen im Rahmen vorhandener Kapazitäten erbracht werden können. <sup>5</sup> Ein Studentenwerk kann durch Vertrag mit einer Hochschule weitere hochschulbezogene Aufgaben übernehmen.

- (3) <sup>1</sup> Studentenwerke können sich zur Erfüllung ihrer Aufgaben an Unternehmen in der Rechtsform einer juristischen Person des privaten Rechts beteiligen oder solche Unternehmen gründen. <sup>2</sup> § 50 Abs. 4 Sätze 2 bis 5 findet entsprechende Anwendung.
- (4) <sup>1</sup> Die Landesregierung kann einem Studentenwerk zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit auf dessen Antrag durch Verordnung das Eigentum an den für die Erfüllung seiner Aufgaben benötigten Grundstücken übertragen. <sup>2</sup> § 55 Abs. 1 Sätze 4 und 5, § 56 Abs. 2 und 4 Satz 2 Nr. 6 sowie § 63 sind entsprechend anzuwenden.
- (5) <sup>1</sup> Die Studentenwerke unterstehen der Rechtsaufsicht und, soweit ihnen staatliche Angelegenheiten übertragen werden, der Fachaufsicht des Fachministeriums. <sup>2</sup> § 51 Abs. 1 und 2 gilt entsprechend.

### § 69 Selbstverwaltung und Organe

- (1) <sup>1</sup> Die Studentenwerke haben das Recht der Selbstverwaltung. <sup>2</sup> Sie regeln ihre Organisation durch eine Satzung, die als Organe mindestens einen Verwaltungsrat und eine Geschäftsführung vorsehen muss. <sup>3</sup> Die Satzung bedarf der Genehmigung des Fachministeriums.
- (2) Der Verwaltungsrat
1. bestellt und entlässt die Mitglieder der Geschäftsführung,
  2. beschließt mit zwei Dritteln seiner stimmberechtigten Mitglieder die Organisationsatzung,
  3. beschließt den Wirtschaftsplan,
  4. bestellt die Wirtschaftsprüferin oder den Wirtschaftsprüfer,

5. entlastet die Geschäftsführung aufgrund der geprüften Jahresrechnung (§ 109 LHO),
6. beschließt die Beitragssatzung und setzt den Studentenwerksbeitrag fest,
7. beschließt allgemeine Richtlinien für die Geschäftsführung und
8. nimmt den jährlichen Rechenschaftsbericht der Geschäftsführung entgegen.

- (3)** <sup>1</sup> Dem Verwaltungsrat gehören mindestens sieben stimmberechtigte Mitglieder an. <sup>2</sup> Jede Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks ist mit mindestens zwei stimmberechtigten Mitgliedern, von denen eines Mitglied der Studierendengruppe ist und eines vom Präsidium der Hochschule aus seiner Mitte bestellt wird, im Verwaltungsrat vertreten. <sup>3</sup> Der Verwaltungsrat wählt aus seiner Mitte ein Mitglied des Präsidiums einer Hochschule im Zuständigkeitsbereich des Studentenwerks zur Vorsitzenden oder zum Vorsitzenden. <sup>4</sup> Die Mitglieder der Geschäftsführung nehmen an den Sitzungen des Verwaltungsrats mit beratender Stimme teil. <sup>5</sup> Zum Verwaltungsrat gehören auch zwei Mitglieder aus Wirtschaft und Verwaltung, die von der oder dem Vorsitzenden auf mehrheitlichen Vorschlag der übrigen Mitglieder bestellt werden.
- (4)** <sup>1</sup> Die Geschäftsführung leitet das Studentenwerk und vertritt es nach außen. <sup>2</sup> Sie stellt die Jahresrechnung nach § 109 LHO auf und legt den jährlichen Rechenschaftsbericht vor. <sup>3</sup> § 37 Abs. 2 Sätze 1 und 2 und Abs. 3 Sätze 1 bis 3 gilt entsprechend. <sup>4</sup> Die Bestellung und Entlassung der Mitglieder der Geschäftsführung sowie die Regelung der Dienstverhältnisse bedürfen der Zustimmung des Fachministeriums.
- (5)** <sup>1</sup> Die Organisationssatzung kann weitere Organe mit Entscheidungsbefugnissen vor-

sehen. <sup>2</sup> Ist das Studentenwerk für Studierende mehrerer Hochschulen an verschiedenen Standorten zuständig, so soll für örtliche Angelegenheiten ein weiteres Organ mit Entscheidungsbefugnissen gebildet werden.

- (6)** <sup>1</sup> Die Absätze 1 bis 5 gelten nicht für das Studentenwerk Göttingen. <sup>2</sup> Insofern bleibt es bei den besonderen Regelungen.

## § 70

### Finanzierung und Wirtschaftsführung

- (1)** <sup>1</sup> Zur Erfüllung ihrer Aufgaben erhalten die Studentenwerke vom Land eine Finanzhilfe. <sup>2</sup> Im Übrigen haben die Studierenden Beiträge zu entrichten, die von den Hochschulen unentgeltlich für die Studentenwerke erhoben werden. <sup>3</sup> Die Höhe der Beiträge wird durch eine Beitragssatzung festgesetzt. <sup>4</sup> Die Beiträge werden erstmals bei der Einschreibung fällig und dann jeweils mit Ablauf der durch die Hochschule festgelegten Rückmeldefrist. <sup>5</sup> Der Anspruch auf den Beitrag verjährt in drei Jahren.
- (2)** Werden einem Studentenwerk staatliche Angelegenheiten übertragen, so erstattet das Land die damit verbundenen notwendigen Kosten.
- (3)** <sup>1</sup> Die Finanzhilfe wird nach Maßgabe des Haushalts gewährt. <sup>2</sup> Die Finanzhilfe nach Absatz 1 Satz 1 setzt sich zusammen aus
1. einem Sockelbetrag von 300.000 Euro für jedes Studentenwerk,
  2. dem sich aus der Zahl der Studierenden ergebenden Grundbetrag und
  3. dem von der Teilnahme am Mensaessen abhängigen Beköstigungsbetrag.
- <sup>3</sup> Die nach Abzug der Sockelbeträge verbleibenden Haushaltsmittel verteilen sich in einem

Verhältnis von 1 zu 2 auf den Grundbetrag und den Beköstigungsbetrag. <sup>4</sup> Die Zahl der Studierenden, für die der Grundbetrag ermittelt wird, ergibt sich aus der amtlichen Hochschulstatistik. <sup>5</sup> Maßgeblich ist die Zahl der Studierenden für das letzte vor dem jeweiligen Haushaltsjahr begonnene Wintersemester. <sup>6</sup> Der Beköstigungsbetrag ergibt sich aus der Zahl der vom Studentenwerk in seinen Mensen und Essensausgabestellen ausgegebenen Essensportionen. <sup>7</sup> Als Essensportion gelten alle an eine Studierende oder einen Studierenden an einem Tag ausgegebenen Hauptmahlzeiten. <sup>8</sup> Das Fachministerium kann für einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren nach einer Zusammenlegung von Studentenwerken die Höhe des Sockelbetrages abweichend von Satz 2 Nr. 1 festlegen.

- (4)** <sup>1</sup> Die Wirtschaftsführung und das Rechnungswesen der Studentenwerke richten sich nach kaufmännischen Grundsätzen; das Rechnungswesen muss eine Kosten- und Leistungsrechnung umfassen, die die Bildung von Kennzahlen für hochschulübergreifende Zwecke ermöglicht. <sup>2</sup> Auf den Jahresabschluss sind die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs über große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden. <sup>3</sup> Auf die Prüfung des Jahresabschlusses sind die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 Nrn. 1 und 2 des Haushaltsgrundsätzegesetzes entsprechend anzuwenden.

# Impressum

## Herausgeber

Studentenwerk Oldenburg  
Uhlhornsweg 49–55  
Postfach 45 60  
26035 Oldenburg  
Telefon (04 41) 798-2709  
info@sw-ol.de  
www.studentenwerk-oldenburg.de

## Konzeption und Redaktion

Mediavanti OHG – Agentur für Text und Konzept  
Donnerschweer Straße 90  
26123 Oldenburg  
www.mediavanti.de

## Grafische Konzeption und Layout

STOCKWERK2 – Agentur für Kommunikation  
Donnerschweer Straße 90  
26123 Oldenburg  
www.stockwerk2.de

## Bildnachweis

Studentenwerk Oldenburg  
Thorsten Ritzmann, Oldenburg



Gedruckt auf FSC-  
zertifiziertem Papier





**STUDENTENWERK**

**OLDENBURG**



**Studentenwerk Oldenburg**

Uhlhornsweg 49–55

Postfach 45 60

26035 Oldenburg

Telefon (04 41) 798-2709

[info@sw-ol.de](mailto:info@sw-ol.de)

[www.studentenwerk-oldenburg.de](http://www.studentenwerk-oldenburg.de)